



NETWORK
AGING
RESEARCH



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386



2021-2022 | JAHRESBERICHT

Goethe-Institut
2022

Violette Girlanden der Glyzinien, blau schimmernde Fenster, zartrosa Sandsteinfassade – mit knappen aber kraftvollen Pinselftrichen hielt Elisabeth von Mutius das Gebäude der ehemaligen Augenklinik in Bergheim fest, das seit 2007 das Netzwerk Alternsforschung unter seinem Dach beherbergt.

Das Aquarellbild „Die alte Augenklinik“ entstand 1987, als die 1917 geborene Künstlerin ihre produktivste Schaffensphase erlebte. Denn, obgleich sie bereits in den Jugendjahren ihre künstlerische Ader zeigte, fand sie beinahe als Mittvierzigerin zur Malerei wieder und konnte sich als Künstlerin erst nach ihrer Pensionierung entfalten. Dem gingen der Besuch der Hochschule für Bildende Künste in Berlin und der Werkkunstschule in Offenbach sowie jahrelange Tätigkeit als Gebrauchsgraphikerin und technische Zeichnerin voraus. Ihr Wandel vollzog sich mit dem Umzug nach Heidelberg, wohin sie mit ihrer Schwester, der Schriftstellerin Dagmar von Mutius, 1949 übersiedelte. Sie gab ihren erlernten Beruf auf und arbeitete fortan in der Zeitschriften- und anschließend in der Handschriftenabteilung der Heidelberger Universitätsbibliothek. Parallel nahm sie künstlerischen Unterricht bei den Heidelberger Malern Will Sohl und Uwe Wenk-Wolff. Auf ihren ausgiebigen Reisen durch ganz Europa entdeckte sie für sich die Landschaftsmalerei und schuf mehrere Zeichnungen und Aquarelle, wobei sich ihre Landschaftsdarstellungen immer mehr zu atmosphärischen Stimmungsbildern entwickelten. Aber auch in ihrer Umgebung, in ihrem geliebten Schlierbach und in der Heidelberger Altstadt, entdeckte sie Motive für ihre zahlreichen Werke.

Die gebürtige Berlinerin, die als Diplomatentochter ihre Kindheit in Norwegen, Dänemark und Rumänien verbracht hatte, und nach Kriegsende von ihrem elterlichen Gut in Schlesien vertrieben wurde, fand ihre neue Heimat in Heidelberg. Auch im künstlerischen Leben der Universitätsstadt war Elisabeth von Mutius zu Hause: Als jahrelanges Mitglied verschiedener Künstlergruppen beteiligte sie sich regelmäßig an Gruppenausstellungen, eine besondere Freundschaft verband sie mit den GEDOK-Künstlerinnen und der Altstädter Galeristin Magdalena Melnikow. Bis zu ihrem Tod mit 86 Jahren blieb Elisabeth von Mutius eine aktive Künstlerin und arbeitete trotz schwindenden Augenlichts und schweren Herzinfarkts weiter an ihren Bildern. Das Aquarell „Die alte Augenklinik“, das dem NAR von ihrem Neffen Dr. Ernst Albert Scharffenorth überreicht wurde, soll nun an die Heidelberger Künstlerin erinnern und uns alle ermutigen, auch im Alter nach den Wegen der Selbstverwirklichung zu suchen.

© Taisiya Baysalova

*Dr. Birgit Teichmann | Netzwerk AlternsfoRschung
Tel. 06221 5481 24, Fax 06221 5481 00
teichmann@nar.uni-heidelberg.de, www.nar.uni-heidelberg.de*

Anna Tzanetoulakou | Netzwerk AlternsfoRschung

Titelbild Elisabeth von Mutius © NAR | S.7, Abbildung S.11 © NAR | S.15 Porträt Hans-Werner Wahl © Lotte Ostermann, S.15 Porträt Hermann Brenner © Anja-Yorikke Heitkamp, S.15 Porträt Birgit Teichmann, S.18, S.20, S.22, S.23, S.24, S.25, S.29, S.31, S.33, S.34, S.37 © NAR | S.31 Porträt Barbara Paech, S.33 Porträt Lorenzo Masia | S.41 Porträt Hermann Brenner © Anja-Yorikke Heitkamp | S.42 © Kathrin Büter | S.43 © Dirk Hasskarl | S.57, S.64, S.65 © NAR | S.63 © Thomas Trutschel

Das Netzwerk Alternsforschung wird vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg finanziert.

| Titelbild

| Kontakt

| Gestaltung

| Fotos

Vorwort	7
Ziele und Visionen	9 - 11
Direktorium/Organigramm	12 - 15
Juniorforschende NAR-Kolleg Graduiertenkolleg Menschen mit Demenz im Akutkrankenhaus Nachwuchsgruppe Schwenk Nachwuchsgruppe Schöttker	16 - 25
NAR-Projekte HeiAge KI-gestützte Sprachassistentz Smart-Age GECONEU De-Sign	26 - 37
Auszeichnungen	36 - 45
Veranstaltungen NAR-Seminare NAR Lectures RNZ-Forum zum Altern Demenz begegnen Zusammenarbeit mit Gemeinden, Polizei und Feuerwehr	46 - 63
Publikationen Konferenzbeiträge und Vorträge	64 - 75
Lehre + Stipendien	76 - 79
Drittmittelinwerbungen	80 - 83

Vorwort

Das 2006 gegründete Netzwerk AlternsfoRschung (NAR) ist eine wissenschaftliche Einrichtung der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Kooperationspartner sind die Universität Heidelberg, die Universität Mannheim, die Medizinische Fakultät Heidelberg, die Fakultät für Klinische Medizin Mannheim, das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit und das Deutsche Krebsforschungszentrum. Diese Institutionen nutzen das NAR zur disziplinübergreifenden Vernetzung ihrer bereits bestehenden Aktivitäten auf dem Gebiet der Altersforschung und werden diese aufgrund der hohen gesellschaftlichen Bedeutung weiter ausbauen. Die Kooperationspartner gehen einen dauerhaft angelegten Forschungsverbund ein, der sich überwiegend aus eingeworbenen Drittmitteln trägt. Wie dem Bericht zu entnehmen ist, hat diese Vernetzung neuartige Forschungszugänge zum Altern ermöglicht. Dies gelang mit Bordmitteln und beachtlichen Drittmittelinwerbungen wie HeiAge, Smart-Age, GECONEU, De-Sign und KI-gestützter Sprachassistenz (S. 40-53) sowie einer deutlichen Schwerpunktsetzung auf interdisziplinärorientierte Forschungsansätze.

Die durch COVID-19 bedingten Einschränkungen haben die direkte Interaktion zwischen den Forschenden im NAR nahezu zum Erliegen gebracht. Dies konnte nur begrenzt durch virtuelle Treffen gemildert werden. Auch die Öffentlichkeitsarbeit des NAR war durch COVID-19 sehr stark beeinträchtigt. Deshalb fanden im Berichtszeitraum nur zwei NAR-Seminare statt, wobei das Online-Seminar „COVID im Alter“ speziell der Pandemieproblematik gewidmet war. Mittlerweile ist direktes und kreatives „Netzwerken“ im NAR wieder möglich.

In den kommenden Jahren wird die Altersforschung im NAR stark von Künstlicher Intelligenz (KI) profitieren. KI erlaubt die Erkennung neuer und komplexer Zusammenhänge in großen, für die Altersforschung relevanten Datenmengen, wie denjenigen der ESTHER-Kohorte vom Kollegen Brenner oder der UK Biobank. Damit werden wir in die Lage versetzt, konkrete Antworten auf die Zusammenhänge zwischen Altern, Lebensführung, Vererbung, Krankheiten und Umwelt zu erhalten. KI kann unser Leben in vielen Bereichen erleichtern, vorausgesetzt, wir schließen ethische Überlegung mit ein.

Prof. Dr. Dr. h.c. Konrad Beyreuther



Ziele + Visionen des Netzwerk AlternsfoRschung

Mit dem Netzwerk AlternsfoRschung sollen neuartige Forschungszugänge zum Altern ermöglicht werden. Ferner setzt das NAR hierbei mit Bordmitteln und Drittmittel-einwerbungen einen deutlichen Schwerpunkt auf eine interdisziplinär-orientierte Ausbildung von Doktorandinnen und Doktoranden im Bereich Altern sowie, rezent, zunehmend stärker auch im Postdoc-Bereich. Dies wird durch derzeit zwei Nachwuchsgruppen angereichert. Schließlich will das NAR zum Transfer der Alternsforschung in die Öffentlichkeit beitragen.

Das NAR konzentriert sich dabei auf drei Themenbereiche:

- **Biologische Grundlagenforschung und medizinische Alternsforschung**
- **Verhaltens-, sozial- und geisteswissenschaftliche Alternsforschung**
- **Medizinische und digital-gestützte Interventionsforschung mit älteren Menschen**

In inhaltlicher Perspektive war es von Anfang an das Ziel des NAR, den Prozess des Alterns besser zu verstehen und dadurch auch gestalten zu können, disziplinübergreifend die verschiedenen Aspekte des Alterns vor allem in seinen molekularbiologischen-medizinischen, verhaltens-, sozial- und geisteswissenschaftlichen Dimensionen zu erforschen und hierbei sichtbare und innovative Beiträge zur nationalen und internationalen Alternsforschung zu leisten. Wir gehen davon aus, dass dafür eine intensive Nachwuchsförderung und Öffentlichkeitsarbeit sowie Forschungstransferaktivitäten Schlüsselrollen besitzen. Der interdisziplinäre Ansatz des NAR geht vor allem von der Notwendigkeit einer Inter-System-Perspektive des Alterns aus. Im Mittelpunkt stehen bei diesem Ansatz weniger partikuläre Prozesse und isolierte körperlich-psychische Domänen, sondern die Verschränkung von für Altern zentralen Systemen. Prototypische Beispiele sind kardiovaskuläre Erkrankungen, Stoffwechselerkrankungen und kognitive Leistung oder die Verschränkung von Verhaltens-, Biomarker- und epigenetischen Veränderungen und deren Einflüsse auf gesundheitlich-funktionale Veränderungsprozesse spät im Leben. Letztlich bedeutet für das NAR die Interdisziplinarität auch das Anknüpfen an eine holistische Sichtweise des Alterns, bei der kein Subsystem irgendeine Priorität beanspruchen kann.

Angeichts der Tatsache, dass der stete Anstieg der Lebenserwartung aktuell – und im Gegensatz etwa zu dem Evidenzstand Ende der 1990er Jahre – mit einem Anstieg der gesunden und „ungesunden“ Lebenserwartung einhergeht, halten wir die derzeit weltweit zu beobachtende überwiegende Fokussierung der Alternsforschung auf „biological hallmarks of aging“¹ – alterns-assoziierte Erkrankungen und Funktionseinbußen – für nicht ausreichend und überholt. Sie widerspricht nicht nur einem stärker holistischen und Inter-System-Verständnis des Alterns, sondern vernachlässigt durch eine zu starke biomedizinische Ausrichtung auch die Bedeutung sozialer und psychologischer Faktoren, die als „social hallmarks of aging“ ebenfalls wesentliche Determinanten für „healthy aging“ sind.² Schließlich geht das NAR davon aus, dass die Zukunft des Alterns in starkem Maße von Digitalisierung und intelligenten Assistenzsystemen geprägt sein wird. Das NAR sieht sich in seiner Konzeption von Forschungsthemen, Interdisziplinarität und Nachwuchs auch in deutlicher Weise von dem rezenten Zukunftsreport „Forschung für die gewonnenen Jahre“ und den dortigen Empfehlungen der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina e.V. bestätigt.³ Zur Finanzierung der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses wurden NAR-Kollegs zu Alterns-Themen der Klaus-Tschira-Stiftung und Graduiertenkollegs zum Thema Demenz der Robert-Bosch-Stiftung eingerichtet. Gemäß unserer Zielsetzung der Interdisziplinarität waren bisher im NAR-Kolleg folgende Fachrichtungen vertreten: Public Health/Epidemiologie, Kognitive Neuropsychologie und Klinische Psychologie, Neuro- und Rehabilitationswissenschaften, Physiotherapie und Biomechanik-Motorik-Bewegungsanalyse sowie Sportwissenschaft/Rehabilitation. Im derzeit laufenden NAR-Kolleg liegt der Schwerpunkt auf der Erforschung von Lebensführungsaspekten, die für die Erhaltung geistiger und körperlicher Fitness eine wichtige Rolle spielen. Beispiele dafür sind Zweisprachigkeit, Bewegung und Körperbeherrschung (Erhaltung von Gehfähigkeit und Gleichgewicht).

Das abgeschlossene Graduiertenkolleg „Menschen mit Demenz im Akutkrankenhaus“ greift nach erfolgreichem Abschluss des Graduiertenkollegs „Demenz“ ein Thema auf, das den klinisch-stationären Alltag bereits heute zu einem guten Teil bestimmt, nämlich die stetige Zunahme von älteren und an Demenz erkrankten Menschen im Akutversorgungsbereich einschließlich Notaufnahmen. Ziel war die Erforschung innovativer Ansätze für den Umgang mit Demenz im Akutkrankenhaus und bei der Nachsorge.

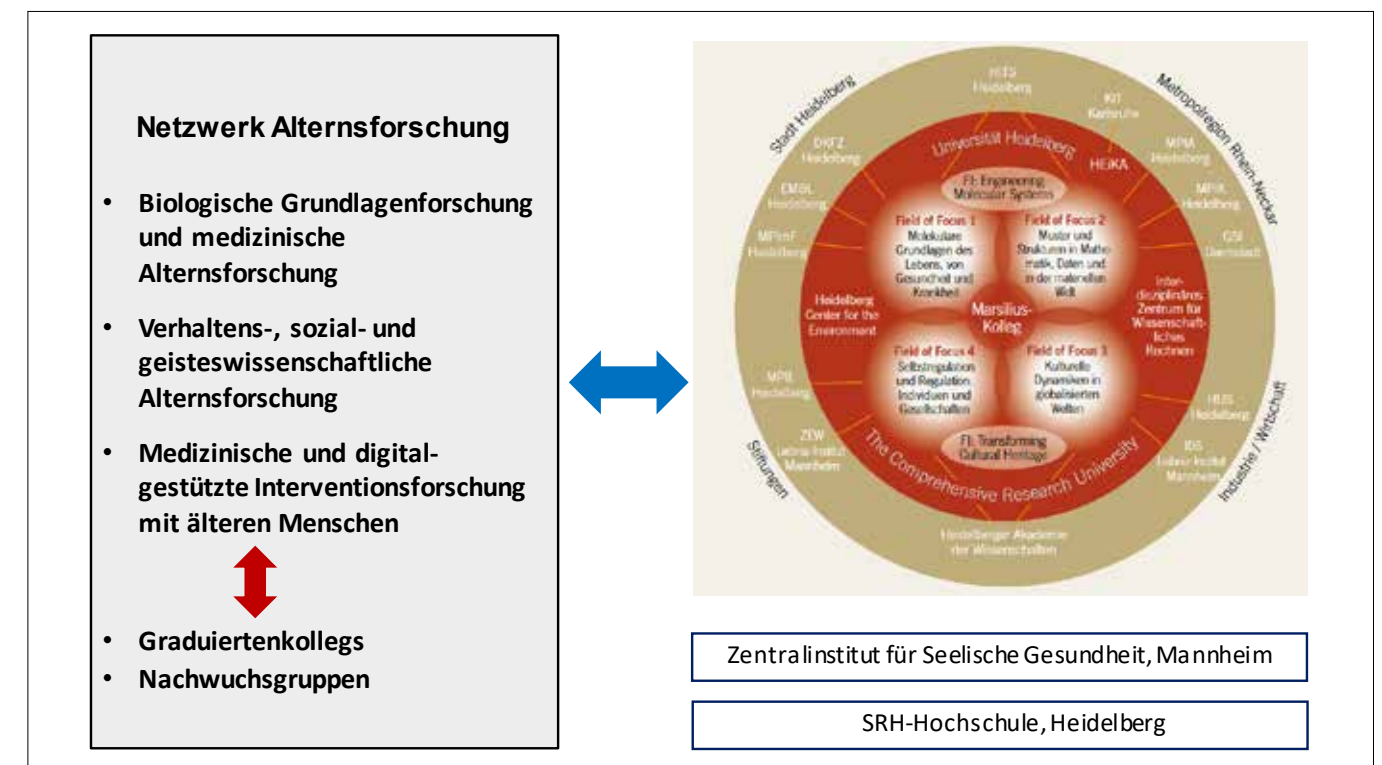
¹Crimmins, E. M. (2021). Recent trends and increasing differences in life expectancy present opportunities for multidisciplinary research on aging. *Nature Aging*, 1(1), 12–13. <https://doi.org/10.1038/s43587-020-00016-0>, ²Ebd., ³Staudinger, U. M., Ehmer, J., Fürnkranz-Prskawetz, A., Kempermann, G., Mayer, K. U., Sieber, C., Siegrist, J., & Patzwaldt, K. (2020). *Forschung für die gewonnenen Jahre: Zukunft der Alterns- und Lebensverlaufsorschung in Deutschland. Zukunftsreport Wissenschaft. Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina e.V. – Nationale Akademie der Wissenschaften.*

Ziele + Visionen des Netzwerk AlternsfoRschung

Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Kolleg sollen neue wissenschaftliche Erkenntnisse zur Förderung der Lebensqualität von Menschen mit Demenz während und nach dem Aufenthalt im Akutkrankenhaus erarbeitet werden. Auf dieser Grundlage lassen sich u. a. nicht-pharmakologische Interventionen für medizinisches Fachpersonal im Allgemeinkrankenhaus entwickeln. In einigen Studien ist dies im Kolleg bereits zumindest mit deutlichem Pilotcharakter geschehen. Im Rahmen eines Online-Abschlusskongresses des Graduiertenkollegs wurden am 16. April 2021 die Forschungsergebnisse der Kollegiatinnen und Kollegiaten der Öffentlichkeit vorgestellt.

Zwei Nachwuchsgruppen hatten zu Beginn des Jahres 2016 ihre Arbeit aufgenommen. In der Nachwuchsgruppe „Einfluss körperlich-sportlicher Aktivität auf motorische und kognitive Leistungen im Alter“ von Dr. Michael Schwenk werden innovative Bewegungs- und Trainingsinterventionen für ältere Menschen auch in Zusammenarbeit mit dem Institut für Sport und Sportwissenschaft (ISSW) der Universität Heidelberg entwickelt. Die Nachwuchsgruppe „Arzneimittelsicherheit bei älteren Menschen/Oxidativer Stress und Altern“ von Dr. Ben Schöttker (NAR und DKFZ) forscht zur Relevanz von Medikationsproblemen bei älteren Menschen und arbeitet an der Frage, ob indirekte Biomarker für oxidativen Stress mit der Sterblichkeit und alterungsbedingten Krankheiten zusammenhängen.

Auch in Zukunft soll der Forschungsschwerpunkt des NAR auf Interventionen liegen, die die menschliche Gesundheitserwartung/Gesundheitsspanne verlängern und Lebensqualität bis ins hohe Alter ermöglichen. In Bezug auf die Nachwuchsförderungen plant das NAR, zukünftig die Postdoktorandenebene in noch deutlicherer Weise als bisher zu fördern. Eine große Herausforderung für das NAR stellten schließlich rezent die COVID-19-bedingten Einschränkungen vor allem für die Promovierenden dar, die mitten in der Datenerhebung waren oder diese gerade beginnen wollten. Die Zeit war daher geprägt von Risikomanagement, der Erarbeitung von Hygienekonzepten und der Suche nach Alternativen zur face-to-face-Datenerhebung. Die wöchentlichen Treffen der NAR-Kollegiat:innen, bei denen die Projekte, aber auch aktuelle Literatur zu den Forschungsthemen sowie anderen relevanten Themen vorgestellt werden, konnten nur digital stattfinden. Der Fokus der Forschungen im NAR hat seit nunmehr über 16 Jahren als gemeinsames Ziel die Erhaltung von Lebensqualität im Alter. Aufgrund ausgeprägter Diversifizierung von Lebensläufen und der Erhöhung der Lebenserwartung um vier Jahrzehnte in den letzten 150 Jahren hat diese Forschung zur Gestaltung der „gewonnenen Jahre“ und die Erhaltung von Lebensqualität im Alter enorm an Bedeutung gewonnen. Das NAR hat sich von Anbeginn diesem Thema gewidmet, und zwar mit einem konsequenten interdisziplinären Ansatz.



Organigramm

BIOLOGISCHE GRUNDLAGENFORSCHUNG UND MEDIZINISCHE ALTERNSFORSCHUNG

Hilmar Bading
Konrad Beyreuther
Hermann Brenner
Norbert Frey
Thomas Holstein
Stefan Kins
Joachim Kirsch
Jochen Kuhse
Hannah Monyer
Ulrike Müller
Carsten Müller-Tidow
Ben Schöttker
Nora Voegtli
Wolfgang Wick

GEISTES-, SOZIAL- UND VERHALTENS- WISSENSCHAFTLICHE ALTERNSFORSCHUNG

Beate Ditzen
Thomas Klein
Andreas Kruse
Beatrice Kuhlmann
Patric Meyer
Christian Alexander Neumann
Oliver Schilling
Eric Schmitt
Hans-Werner Wahl
Cornelia Wrzus

MEDIZINISCHE UND SOZIOÖKONOMISCHE INTERVENTIONSPUNKTE

Jürgen M. Bauer
Clemens Becker
Heinrich Burkhardt
Lutz Frölich
Klaus Hauer
Lorenzo Masia
Rainer Sauerborn
Michael Schwenk
Simon Steib

Organigramm

DIREKTORIUM

Gründungsdirektor
Konrad Beyreuther

Direktoren
Hermann Brenner
Jürgen M. Bauer
Hans-Werner Wahl

GESCHÄFTSSTELLE

Wissenschaftsmanagement
Birgit Teichmann

Sekretariat
Taisiya Baysalova
Jutta Wiech

Design
Anna Tzanetoulakou

EDV-Koordination
Andreas Sokoll

Direktorium + Wissenschaftsmanagement *des Netzwerk AlternsfoRschung*

Prof. Dr. Dr. h.c. Konrad Beyreuther

Netzwerk AlternsfoRschung, Universität Heidelberg
Bergheimer Straße 20, 69115 Heidelberg
Tel. +49 (0)6221 54 6845 | beyreuther@nar.uni-heidelberg.de

Prof. Dr. Hermann Brenner

Abt. für Epidemiologie und Klinische Altersforschung
Deutsches Krebsforschungszentrum
Im Neuenheimer Feld 581, 69120 Heidelberg
Tel. +49 (0)6221 42 1300 | brenner@nar.uni-heidelberg.de

Prof. Dr. med. Jürgen M. Bauer

Geriatrisches Zentrum der Universität Heidelberg
Agaplesion Bethanien Krankenhaus Heidelberg
Rohrbacher Str. 149, 69126 Heidelberg
Tel. +49 (0)6221 319 1501 | bauer@nar.uni-heidelberg.de

Prof. Dr. Hans-Werner Wahl

Psychologisches Institut
Netzwerk AlternsfoRschung, Universität Heidelberg
Bergheimer Straße 20, 69115 Heidelberg
Tel. +49 (0)6221 54 8127 | wahl@nar.uni-heidelberg.de

Dr. Birgit Teichmann

Netzwerk AlternsfoRschung, Universität Heidelberg
Bergheimer Straße 20, 69115 Heidelberg
Tel. +49 (0)6221 54 8124 | teichmann@nar.uni-heidelberg.de



Juniorforschende
am Netzwerk AlternsfoRschung



NAR-Kolleg

gefördert von der Klaus-Tschira-Stiftung

Im Mittelpunkt der Forschungen im NAR-Kolleg steht die Erhaltung von Lebensqualität im Alter. Dass ein solches Ziel auch realistisch geblieben ist, bestätigen neueste Forschungsergebnisse. Erstens, normales Altern scheint vor der Alzheimer Krankheit zu schützen. Dies wurde aus den unterschiedlichen epigenetischen Veränderungen, die mit normalem Altern und der Alzheimer Demenz assoziiert sind, gefolgert. Normales Altern schützt demnach vor dieser Demenz. Dies war unerwartet, da das Hauptrisiko der Alzheimer Krankheit das Altern darstellt. Zweitens, etwa 7 Prozent der altersassoziierten Form der Alzheimer Krankheit sind genetisch bedingt. Hauptrisikofaktor dieser 7 Prozent ist das Vorhandensein des ApoE-e4-Allels, das bei 15 Prozent der Bevölkerung auftritt aber etwa bei 50 Prozent der Alzheimer Patienten gefunden wird. Das durch ApoE-e4 bedingte Risiko ist jedoch vermeidbar durch Reduktion von Hypercholesterinämie und Bluthochdruck. Beides ist durch eine entsprechende Lebensführung oder mit Medikamenten möglich. Da ohne ApoE-e4 das genetische Risiko für die altersassoziierte, sporadische Form der Alzheimer Krankheit bei unter 4 Prozent liegt, sind etwa 96 Prozent der Krankheit ebenfalls auf die Lebensführung zurückzuführen. In der gleichen Größenordnung und, überraschenderweise, bei ebenfalls etwa 7 Prozent liegt der genetische Anteil von Lebensdauer, wie J. Graham Ruby und Kollegen von Calico Life Science, einer zu Alphabet Inc. gehörigen Firma (früher Google LLC) kürzlich zeigen konnten. Das bedeutet, dass nahezu alle altersassoziierten Krankheiten eine Folge der Lebensführung sind und Letztere zu über 90 Prozent darüber entscheidet, wie alt ein Mensch wird.

Kollegiatinnen

Merve Degirmenci – Kognitionspsychologie

Der Effekt der Zweisprachigkeit auf Exekutive Funktionen bei gesunden älteren Erwachsenen

Andrea Germann – Psycholinguistik

Wissenschaftliche Bilder von Demenz in der Schönen Literatur der Gegenwart

Dr. Katharina Gordt-Oesterwind – Sportwissenschaften

Gleichgewichtsfähigkeiten bei älteren Menschen: Entwicklung und Evaluation anspruchsvoller, alltagsbezogener Assessmentverfahren

Judith Großmann – Psychologie

Der Einfluss des Erlernens einer zweiten Sprache auf die Kognition bei gesunden älteren Erwachsenen

Christine Keller – Public Health

Formen der Interaktion und Kommunikation im Umgang mit Menschen mit Demenz – eine videogestützte ethnographische Rekonstruktion der Integrativen Validation

Dr. Eesha Kokje – Kognitionspsychologie

Sprache und Kognition in frühen Demenzstadien

Dr. Hannah Stocker – Public Health

Die Rolle des genetischen Risiko-Scores bei der Erkennung und Prävention der Alzheimer-Krankheit

Wissenschaftliche Leitung

Prof. Dr. Dr. h.c. Konrad Beyreuther
Dr. Birgit Teichmann

Graduiertenkolleg „Menschen mit Demenz im Akutkrankenhaus“ gefördert von der Robert-Bosch-Stiftung

Mit dem Thema „Menschen mit Demenz im Akutkrankenhaus“ greift das NAR nach erfolgreichem Abschluss des Graduiertenkollegs „Demenz“ ein Thema auf, das den klinisch-stationären Alltag bereits heute zu einem guten Teil bestimmt. Ziel des Graduiertenkollegs ist die Erforschung innovativer Ansätze für den Umgang mit Demenz im Akutkrankenhaus und bei der Nachsorge. Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Kolleg sollen neue wissenschaftliche Erkenntnisse zur Förderung der Lebensqualität von Menschen mit Demenz während und nach dem Aufenthalt im Akutkrankenhaus erarbeitet werden.

Das Graduiertenkolleg Demenz leistet einen Beitrag zur:

- Förderung und Qualifizierung von akademisch gebildetem Fachpersonal für die medizinisch-pflegerische Praxis sowie für Forschung, Translation von Forschungsergebnissen in die Praxis sowie Forschung und Lehre in einschlägigen Studiengängen
- Interdisziplinären Einarbeitung von Wissensbeständen, die zu einem besseren Umgang mit Demenz, zu adäquaten, der Krankheit angepassten Therapieangeboten und Versorgungsstrukturen führen und aus denen sich präventive und rehabilitative Ansätze ableiten lassen.

Das Kolleg zeichnet sich aus durch:

- Hohe Qualität der Forschung
- Praxis- und Patientenbezug der Dissertationsthemen
- Multidisziplinarität und Beteiligung verschiedener Fakultäten, Fachbereiche und Disziplinen

Stipendiatinnen und Stipendiaten

Dr. Simge Çelik – Neuropsychologie

Neuropsychologischer Leistungstest für türkischstämmige zweisprachige ältere Menschen mit Demenz in Deutschland

Dr. Claudia Eckstein – Pflegewissenschaft

Demenzspezifische Frührehabilitation im Akutkrankenhaus – Delirprävention / Delirmanagement

Dr. Mara Gkioka – Psychologie

Bildungsaspekte in Medizin und Pflege – Schulungskonzept zur Demenz-Sensibilisierung und Kompetenzerweiterung

Dr. Patrick Heldmann – Physiotherapie

Demenzspezifische Frührehabilitation im Akutkrankenhaus: Entwicklung von Therapieoptionen mit dem Schwerpunkt funktioneller Interventionen

Dr. Julia Kirch – Architektur

Raumkonzepte zur Unterstützung der Selbsthilfe und Mobilität von Menschen mit Demenz im Krankenhaus

Dr. Tobias Möllers – Epidemiologie

Hospitalisationen von Patienten mit Demenz: Epidemiologische Analysen auf der Basis von Krankenkassendaten

Dr. Sebastian Ritzi – Gesundheit und Gesellschaft / Care, Philosophie / Ethik

Freiheitsentziehende Maßnahmen bei geriatrischen Patienten im klinischen Alltag

Dr. Eva-Luisa Schnabel – Psychologie

Altersdiskriminierung im Akutkrankenhaus? Fokus auf verbale Pflegeinteraktionen mit älteren kognitiv beeinträchtigten Patientinnen und Patienten

Dr. Julia Schneider – Gesundheit / Sport

Sensibilisierung für Demenzkranke und ihre Angehörigen – Erkenntnisstand und Entwicklungsperspektiven von Kliniken

Dr. Anton Schönstein – Psychologie

Optimierte Versorgung älterer Menschen in der Notaufnahme / im Akutkrankenhaus – eine Implementierungsstudie zur Evaluation des „Geriatric-Checks“

Dr. Henrike Voß – Gerontologie

Was bindet Menschen mit Demenz an das Leben – Eine neue Perspektive auf Advance Care Planning

Dr. Wolf-Nacera Belala – Sportwissenschaften

Demenzspezifische Frührehabilitation im Akutkrankenhaus – Entwicklung einer translationalen, frührehabilitativen Intervention für Demenzkranke

Dr. Stelios Zygouris – Psychologie

Ferngesteuerte rechnergestützte Erkennung der präklinischen kognitiven Störungen zur Überbrückung der Kluft zwischen dem kognitiven Training und Assessment

Wissenschaftliche Leitung

Prof. Dr. Dr. h.c. Konrad Beyreuther, Prof. Dr. med. Jürgen M. Bauer, Prof. Dr. Dr. h.c. Andreas Kruse, Dr. Birgit Teichmann

Nachwuchsgruppe Schwenk

Bewegung, Gesundheit und körperliche Leistung in der zweiten Lebenshälfte

Mit der ansteigenden Lebenserwartung wächst auch die Bedeutung des gesunden Älterwerdens. Die Nachwuchsgruppe beschäftigt sich in Forschung und Lehre mit der Frage, wie und warum sich im Alternsverlauf körperliche Leistungsfähigkeit und Aktivitätslevel verändern, welche Auswirkungen Veränderungen haben und inwieweit diese durch gezielte Trainingsmaßnahmen beeinflussbar sind.

Neben alltagsrelevanten motorisch-funktionellen Leistungen wie Kraft, Gleichgewicht und Gang stehen auch kognitive Fähigkeiten und körperliches Aktivitätsverhalten im Fokus der Forschung. Über zum Teil selbstentwickelte technikbasierte ambulante Messparadigmen (z. B. am Körper getragene Sensoren) werden verschiedene Leistungs- und Aktivitätsparameter im natürlichen Lebensumfeld ökologisch valide erfasst, anstelle von Messungen unter künstlichen Laborbedingungen.

Die gewonnenen Ergebnisse dienen der Entwicklung und Evaluation innovativer Trainingsinterventionen, welche auf eine aktive und selbstständige Lebensführung bis ins hohe Alter abzielen. Im Vordergrund steht dabei die Frage, ob die durch körperliche Aktivität und Training hervorgerufenen Anpassungsprozesse des Körpers zu klinisch relevanten

motorisch-funktionellen Veränderungen führen und damit die mobilitätsabhängige Lebensqualität positiv beeinflussen. Es werden sowohl präventive als auch rehabilitative Trainingsansätze für unterschiedliche Zielgruppen entwickelt, auch unter Einsatz neuer ICT Technologien zur individuellen Belastungssteuerung und Trainingsplanung (z.B. Smartphones oder Smartwatches). Das Spektrum reicht von primärpräventiven Programmen zur Verhinderung eines funktionellen Abbaus bei „jungen Älteren“ (60+ Jahre) bis hin zu rehabilitativen Interventionen bei gebrechlichen hochbetagten Personen oder Patienten mit chronischen Erkrankungen. Die interdisziplinäre Ausrichtung der Nachwuchsgruppe verbindet Theorien und Methoden der Sportwissenschaften, Gerontologie, Geriatrie, Psychologie, Ingenieurwissenschaften, Informatik und Gesundheitsökonomie und erlaubt die Bearbeitung vielfältiger Forschungsfragen. Eine enge Vernetzung mit Partnern im In- und Ausland ermöglicht die Durchführung unterschiedlicher nationaler und internationaler Kooperationsprojekte.

Die NWG von Dr. Schwenk mit dem Titel „Bewegung, Training und aktives Altern“ beschäftigt sich mit der Entwicklung und Evaluation von Trainingsprogrammen zum Erhalt der funktionellen Leistung und Selbstständigkeit im

Alter. Im Fokus stehen individuelle, passgenaue Programme zur langfristigen Aktivitätsförderung, unter Berücksichtigung verschiedener Dimensionen des bio-psycho-sozialen Modells. Die entwickelten Trainingskonzepte werden in hochwertigen Studien evaluiert und über standardisierte, iterative Verfahren verfeinert.

Die NWG überschreitet Grenzen sportwissenschaftlicher Kerndisziplinen hin zu neuen, interdisziplinären Ansätzen. Innovative Konzepte wie lebensstil-integriertes Training, erweiterte Modelle der Verhaltensmodifikation und aktuelle Technologien wie am Körper getragene Sensoren für ökologisches valides Assessment und motivierendes Feedback werden in die Programme integriert.

Mitarbeitende

Dr. Martin Bongartz – Sportwissenschaften

Entwicklung und Durchführung valider Assessmentstrategien zur Erfassung des körperlichen Aktivitätsverhaltens im Alltag von älteren Personen
bongartz@nar.uni-heidelberg.de

Leon Brüll – Doktorand Sportwissenschaften

Effekte einer Trainingsintervention am Pertubationslaufband auf die modulare Steuerung und die dynamische Gangstabilität
bruell@nar.uni-heidelberg.de

Laufende Forschungsprojekte:

- **PROfit (2019-2022)** | Prävention, Orientierung und Training in Pflegeeinrichtungen

Abgeschlossenen Forschungsprojekte

- **LiFE-is-LiFE (2017-2021)** | Lifestyle-integrated Functional Exercise (LiFE) zur körperlichen Aktivitätsförderung und Sturzprävention älterer Menschen: Multizentrische Studie zum Vergleich eines gruppenbasierten- und individuell vermittelten LiFE-Programms im Hinblick auf Effektivität und Kosten
- **EARly (2020-2021)** | Effekt von körperlicher Aktivität und Kraft, Gleichgewichtsfähigkeit und Stürze bei gesunden Erwachsenen zwischen 40 und 65 Jahren: eine systematische Übersichtsarbeit und Meta-Analyse



Dr. Michael Schwenk – Sportwissenschaften

Nachwuchsgruppenleiter
Netzwerk AltersfoRschung
Bergheimer Straße 20
69115 Heidelberg

Tel. +49 (0)6221 54 4645
schwenk@nar.uni-heidelberg.de

Dr. Carl-Philipp Jansen – Sportwissenschaften

Lifestyle-integrated Functional Exercise zur körperlichen Aktivitätsförderung und Sturzprävention älterer Menschen: Multizentrische Studie zum Vergleich eines gruppenbasierten- und individuell vermittelten LiFE-Programms im Hinblick auf Effektivität und Kosten
jansen@nar.uni-heidelberg.de

Franziska Kramer-Gmeiner – Doktorandin Sportwissenschaften

Lifestyle-integrated Functional Exercise Training: Vergleich eines gruppenbasierten- und individuell vermittelten LiFE-Programms im Hinblick auf Effektivität und Kosten
kramer@nar.uni-heidelberg.de

Dr. Sarah Labudek – Psychologie

Integration alltagsintegrierter Trainings bei älteren Menschen als Gesundheitsverhaltensänderung
labudek@nar.uni-heidelberg.de

Nachwuchsgruppe Schöttker

Arzneimittelsicherheit bei älteren Menschen, Oxidativer Stress und Altern

Die Nachwuchsgruppe beschäftigt sich mit zwei unterschiedlichen Themen.

Zum einen soll zu der Arzneimitteltherapiesicherheit im Alter geforscht werden. Hierbei liegt der Fokus auf Medikamenten, die bei jüngeren Probanden risikoarm sind, jedoch im Alter aufgrund von eingeschränkten Organfunktionen (bspw. der Niere) ein erhöhtes Risiko für Nebenwirkungen aufweisen. Zum anderen befasst sich die Nachwuchsgruppe mit dem Zusammenhang von oxidativem Stress, der in Blut- oder Urinproben von älteren Studienteilnehmern gemessen wurde, mit den typischen Alterserkrankungen wie zum Beispiel der Demenz.

Arzneimittelsicherheit bei älteren Menschen

Polypharmazie (Verordnung von 5 oder mehr Arzneistoffen gleichzeitig), die Verordnung potentiell inadäquater Medikation für ältere Menschen, unangemessene Dosierungen, potentiell schwerwiegende Arzneimittelinteraktionen, verminderte Adhärenz sowie Arzneimittelapplikationsprobleme sind in der älteren Bevölkerung häufig. Es ist das Ziel der Nachwuchsgruppe die Relevanz der oben genannten medikationsbezogenen Probleme für patienten-relevante

Endpunkte zu erheben. Hierzu zählen Symptome, die oft unerwünschte Arzneimittelwirkungen darstellen, Frakturen, kardiovaskulären Ereignisse, Hospitalisierungen, kognitive Einschränkungen, Einweisungen ins Pflegeheim, Multimorbidität, Gebrechlichkeit und ein frühzeitiger Tod.

Oxidativer Stress und Altern

Die Freie-Radikal- oder Oxidativer-Stress-Theorie des Alterns beschreibt die Zellalterung als eine Funktion von akkumulierenden freien Radikalen der sogenannten reaktiven Sauerstoffspezies (ROS). ROS sind natürliche Produkte der Energiesynthese in den Kraftwerken der Zellen – den Mitochondrien. ROS sind für die Signal-Weiterleitung in Zellen wichtig, sind allerdings auch sehr reaktionsfreudig und können Schaden an Proteinen und der DNA anrichten. Oxidativer Stress entsteht dann in Zellen, wenn die natürliche ROS-Synthese nicht durch vorhandene anti-oxidative Moleküle ausgeglichen werden kann. In der Vergangenheit war das Hauptproblem für groß angelegte Studien mit Menschen, dass ROS nicht in Plasma- oder Serumproben gemessen werden können, weil sie eine sehr kurze Halbwertszeit haben. Es werden in jüngster Zeit aber vermehrt Biomarker-Messmethoden entwickelt, die die

Konzentration von Reaktionsprodukten der ROS im Blut messen. Es ist das Ziel der Nachwuchsgruppe zu erforschen, ob diese indirekten Biomarker für oxidativen Stress mit der Sterblichkeit und alterungsbedingten Krankheiten zusammenhängen. Zellschädigungen durch ROS werden zu den Ursachen der Entstehung vieler chronischer Krankheiten des höheren Lebensalters, wie Typ-2-Diabetes, koronare Herzkrankheit, Krebs und Demenz gezählt, aber es gibt wenig Beweise für diese Hypothesen aus prospektiven Kohortenstudien.

Zusätzlich ist die Nachwuchsgruppe daran interessiert, epigenetische Mechanismen der Regulation von Redox-Signalwegen zu identifizieren, die zu der Entstehung von alterungsbedingten Erkrankungen beitragen können.

Im Rahmen der zweiten Projektphase (Februar 2019 – Januar 2022) werden zwei Dissertationsprojekte am Netzwerk Alternsforschung sowie drei Projekte am Deutschen Krebsforschungszentrum von Dr. Ben Schöttker betreut, die sich jeweils den unterschiedlichen Schwerpunkten der Nachwuchsgruppe widmen.

Mitarbeitende

PD Dr. Ben Schöttker – Pharmazie/Public Health

Nachwuchsgruppenleiter,
Abt. für Klinische Epidemiologie
und Alternsforschung
Deutsches Krebsforschungszentrum
Im Neuenheimer Feld 581
69120 Heidelberg

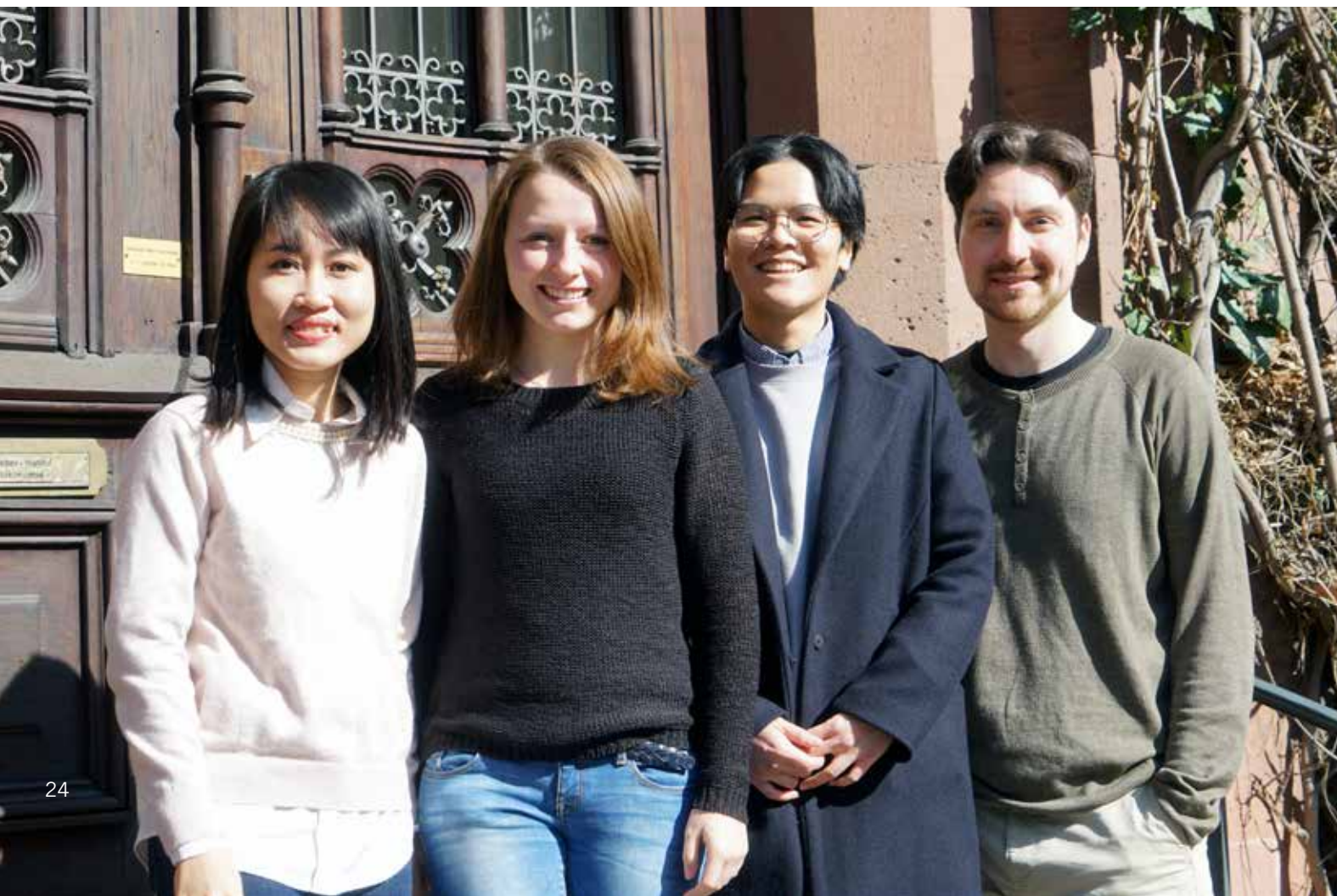
Tel: +49 (0)6221 42 1355
b.schoettker@dkfz.de

Dr. Thi Ngoc Mai Nguyen – Pharmazie

Der Schmerzmitteleinsatz in der älteren deutschen Bevölkerung und seine Auswirkungen auf Magen-Darm-Geschwüre, die Nierenfunktion und kardiovaskuläre Ereignisse
nguyen@nar.uni-heidelberg.de

Dr. Kira Trares – Bioinformatik

Die Risikoabschätzung vaskulärer Demenz mit Hilfe von Entzündungsparametern, Lipiden und Biomarkern für Oxidativen Stress
trares@nar.uni-heidelberg.de



NAR-Projekte

HeiAge | Assistenzsysteme und digitale Technologien gefördert von der Carl-Zeiss-Stiftung

Laufzeit | 2019-2025

Digitale Technologie und intelligente Assistenzsysteme können einen wichtigen Beitrag dazu leisten, die Lebensqualität von Menschen im Alter zu erhalten bzw. zu steigern. Insbesondere vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung ist es notwendig, die Digitalisierung auch für die Gruppe der älteren und alten Menschen nutzbar zu machen. Ziel dieses Projektes ist es, neue Technologien und intelligente Assistenzsysteme, die auf die speziellen Bedürfnisse der älteren Bevölkerung zugeschnitten sind, zu entwickeln. Der Fokus liegt vor allem auf dem Erhalt bzw. der Wiederherstellung von Mobilität im Alltag.

Dieses Projekt adressiert nicht nur Menschen mit sehr eingeschränkter Mobilität, wie dies häufig der Fall ist, sondern strebt an, maßgeschneiderte technische Lösungen für verschiedene physische Mobilitätsgrade (oder frailty levels) zu entwickeln. Diese adressieren an einem Ende des Spektrums Menschen, die noch sehr beweglich sind, aber ihre bevorzugte Sportart aufgrund von geringerer Einschränkungen an einem oder mehreren Gelenken nicht mehr ausüben können, auf der anderen Seite Menschen, die auch einfache Alltagsbewegungen nicht mehr ohne Assistenz ausführen können und hochgradig sturzgefährdet sind.

Um die Förderung der Mobilität im Alter zu ermöglichen, besteht dieses Projekt aus einem extrem interdisziplinären Konsortium. Nur diese Zusammensetzung erlaubt es uns, die komplette Bandbreite der notwendigen Forschungen zur Einführung der digitalen Technologien und Assistenzsysteme durchzuführen. Diese Forschungen reichen von der Grundlagenforschung in den Bereichen der Biomechanik, Mathematik oder Psychologie über die konkrete Technologieentwicklung und technische Evaluierung, bis hin zu den psychologischen, ethischen, rechtlichen und sozialen Aspekten der entwickelten Technologien.

Als externe Partner konnten unter anderem adViva und EPL Med. Prod. gewonnen werden. Das Projekt wird gefördert durch die Carl-Zeiss-Stiftung im Rahmen der Förderlinie „Durchbrüche“.

Forschungsschwerpunkte NAR

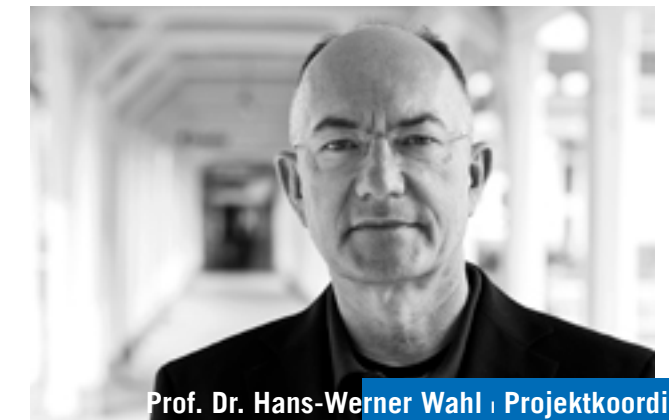
- Digitalisierung im Kontext alternder Bevölkerungen
- Einstellungen älterer Menschen gegenüber digitalen Alltagstechnologien

Mitarbeitende

Prof. Dr. Hans-Werner Wahl | Psychologie

Netzwerk Altersforschung
Bergheimer Straße 20
69115 Heidelberg

Tel. +49 (0)6221 54 8127
wahl@nar.uni-heidelberg.de



Prof. Dr. Hans-Werner Wahl | Projektkoordination

Dr. Anna Schlomann | Soziologie

schlomann@nar.uni-heidelberg.de

Herausforderungen der Implementierung von Technologien in die Alltagsökologie von älteren Menschen, im Projekt Assistenzsysteme und digitale Technologien zur Verbesserung der Mobilität im Alter



Dr. Anna Schlomann | Wiss. Teilprojektkoordination

NAR-Projekte

KI- gestützte Sprachassistenten für ältere Menschen mit und ohne Behinderung *gefördert von der Baden-Württemberg-Stiftung*

Laufzeit | 2020-2024

Das Projekt untersucht, wie ältere Menschen mit KI-basierten Systemen zur Sprachassistenten, wie z. B. Amazon Alexa, umgehen, wie die Nutzung emotional erlebt wird und welche Chancen und Herausforderungen dadurch für die Lebensqualität und gesellschaftliche Teilhabe entstehen. Dabei werden ältere Menschen mit und ältere Menschen ohne kognitive Behinderung betrachtet.

Drei neuartige Besonderheiten zeichnen das Projekt aus:

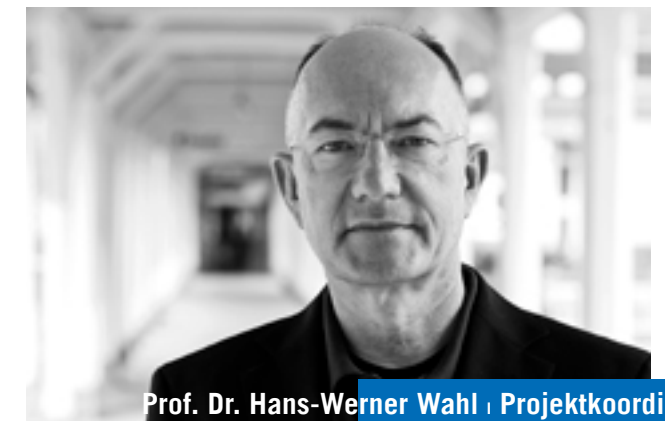
Erstens wird der Umgang mit KI-basierten Sprachassistenten direkt im Lebensalltag älterer Menschen „ökologisch valide“ untersucht. Trotz der wachsenden Forschung zur Rolle der end-user im Kontext von Alter und Technik, gibt es hierzu bislang kaum fokussierte Untersuchungen. Zweitens kommt mit der automatisierten Emotions- und Spracherkennungskomponente eine zukunftsweisende Technologie zum Einsatz. Drittens haben ältere Menschen mit Behinderung im Bereich Alter und Technik bislang kaum Forschungsaufmerksamkeit gefunden, obwohl gerade in dieser Gruppe besondere Potenziale und Herausforderungen durch KI-basierte Systeme zu erwarten sind.

Methodisches Kernstück des Projekts sind vierwöchige Feldstudien, in denen ältere Menschen ein kostenlos zur Verfügung gestelltes KI-basiertes System zur Sprachassistenten im Alltag nutzen und ihre Erfahrungen sprachbasiert in einer Tagebuch-App festhalten. Um die Nutzung und deren Implikationen vertiefend und mehrdimensional zu untersuchen, werden die Sprache und Emotionen bei der Nutzung automatisiert aufgezeichnet und analysiert. Zur Vorbereitung der Feldstudie werden in einem ersten Projektabschnitt nutzerzentrierte Rahmenbedingungen und mögliche Anwendungsfelder von KI-basierten Sprachassistenten gemeinsam mit der Zielgruppe partizipativ erarbeitet („Listen to the end user“).

Es wird erwartet, dass das Projekt anhand neuester KI-gestützter Alltags-Tools deren Mehrwert, z. B. zur Steigerung von Lebensqualität und Teilhabe, in differenzierter Weise für ältere Menschen mit und ohne Behinderung abschätzen hilft und zu entsprechenden Empfehlungen gelangen wird.

Das Projekt wird von der Baden-Württemberg Stiftung im Rahmen des Forschungsprogramms „Verantwortliche Künstliche Intelligenz“ gefördert.

Mitarbeitende



Prof. Dr. Hans-Werner Wahl | Projektkoordination



Dr. Anna Schlomann | Wiss. Teilprojektkoordination



Christiane Even | Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Smartes Altern im kommunalen Kontext | Untersuchung intelligenter Formen von Selbstregulation und Ko-Regulation unter Realbedingungen (SMART-AGE) gefördert von der der Carl-Zeiss-Stiftung

Laufzeit | 2021-2026

Programm Digitalisierung: Grundlagen erforschen – Anwendungen nutzen, Förderlinie „Durchbrüche“ an Universitäten 2020 „Intelligente Lösungen für eine älter werdende Gesellschaft. In diesem interdisziplinären Projekt, das von der Universität Heidelberg koordiniert wird, untersuchen Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen der Medizin, Psychologie, Soziologie, Sportwissenschaft, Informatik und weiterer Disziplinen die Rolle vernetzter intelligenter Assistenzsysteme für die Lebensqualität im Alter. Ziel des Projekts ist ein besseres Verständnis der Voraussetzungen und Potentiale einer erfolgreichen Nutzung digitaler Assistenzsysteme im höheren Alter. Die eingesetzten Assistenzsysteme dienen u. a. der sozialen Vernetzung, der Abfrage von Gesundheitsinformation, dem Erhalt bzw. der Steigerung körperlicher Fitness sowie der Unterstützung bei eingeschränkter physischer Funktionalität durch ein Exoskelett.

Drei zentrale Bereiche von Lebensqualität im höheren Lebensalter sind Gegenstand des Forschungsprojekts:

- Soziale Einbindung, Partizipation und Einsamkeit
- Physische und kognitive Gesundheit einschließlich Prävention
- Wohlbefinden und Alternserleben

Im Rahmen des Projekts sollen auch Fragen der Technikakzeptanz und eine ständige Nutzerbedürfniserfassung eine bedeutsame Rolle spielen. Ebenso sollen ethische Fragen thematisiert werden. In einer Feldphase von 2 Jahren werden die jeweiligen intelligenten Assistenzsysteme im Sinne einer IT-gestützten Quartiersentwicklung in Heidelberg und in Mannheim eingesetzt. Die Stichprobe der Studienteilnehmer/innen bzw. Studienpartner/innen (Personen im Alter von über 67 Jahren) wird so zusammengesetzt sein, dass die Heterogenität verschiedener städtischer Bereiche Berücksichtigung finden wird. Das Studiendesign entspricht einer komplexen Intervention mit 3 Erhebungs- und Evaluationszeitpunkten (Baseline, nach 1 Jahr und nach 2 Jahren). Zentrales Ziel des Projekts ist es, mit den Erkenntnissen aus der SMART-AGE-Studie Maßstäbe zu setzen für Forschung und Implementierung im Bereich intelligenter Lösungen für ältere Menschen.

Forschungsschwerpunkte

- Veränderungen, Plastizität und Determinanten von Gesundheit und Wohlbefinden im Alter
- Kognitive Entwicklung im Alter
- Einstellungen zum Älterwerden
- Methoden empirischer Datenanalyse

- Seh- und Hörbeeinträchtigungen im Alter und ihre psychosozialen Konsequenzen

Pressemitteilung der Universität Heidelberg

7/2021, 28.01.2021 | Können vernetzte digitale Assistenzsysteme die Lebensqualität von Menschen in höherem Alter verbessern? Dieser Frage gehen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in einem interdisziplinären Forschungsprojekt an der Universität Heidelberg nach. Wie gut sich diese technologischen Hilfsmittel bedienen lassen und welchen Nutzen sie bringen, wollen die beteiligten Forscher im Rahmen einer repräsentativen Praxisstudie untersuchen. Das Vorhaben SMART-AGE wird von der Carl-Zeiss-Stiftung mit rund 4,5 Millionen Euro im Rahmen des Programms „Durchbrüche“ gefördert. Die Laufzeit beträgt fünf Jahre. Für die Studie „Smartes Altern im kommunalen Kontext: Untersuchung intelligenter Formen von Selbstregulation und Ko-Regulation unter Realbedingungen“ (SMART-AGE) werden in Heidelberg und Mannheim jeweils 450 ältere Menschen ab 67 Jahren über zwei Jahre hinweg mit einer Kombination intelligenter Assistenzsysteme ausgestattet. Zum Einsatz kommen unter anderem Apps zur seniorenbezogenen Gesundheitsberatung und zur Vermeidung von Einsamkeit sowie digitale Sprachassistenten. Bei gesundheitlichen Beeinträchtigungen kann bei Bedarf auch ein weicher Exo-Anzug zur intelligenten Unterstützung von rückenbelastenden Alltagshandlungen genutzt werden. Weitere Elemente sind eine digitale Plattform für körperliches Training sowie eine App, die nach einem Krankenhausaufenthalt die Nachversorgung unterstützt. Sie soll helfen, die passende Form des Wohnens zu finden. „Die am Projekt teilnehmenden älteren Menschen sehen wir als Partner, die mit vernetzten Technologien neue Möglichkeiten zur Förderung der eigenen Gesundheit und zur Unterstützung der sozialen Partizipation erhalten. Auch erhoffen wir uns neue Erkenntnisse dazu, wie ältere Menschen befähigt werden können, solche Assistenzsysteme optimal zu nutzen“, betont der Psychologe und Gerontologe Prof. Dr. Hans-Werner Wahl, Seniorprofessor am Netzwerk Alternsforschung (NAR) der Universität Heidelberg und einer der Leiter des Forschungsprojekts. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wollen vor allem herausfinden, inwieweit sich digitale Assistenzsysteme tatsächlich positiv auf die Lebensqualität auswirken. Darüber hinaus geht es um Fragen der sozialen Partizipation und der Technikakzeptanz, insbesondere im Hinblick auf die Nutzerbedürfnisse. Eine wichtige Rolle spielen auch ethische Aspekte, etwa die Frage, wie gewährleistet werden kann, dass die mithilfe von Technologien gesammelten Daten zur eigenen Gesundheit sicher und geschützt gespeichert werden können.



„Die Lebensqualität von Menschen in höherem Lebensalter umfasst für uns soziale Einbindung, physische und kognitive Gesundheit einschließlich Prävention sowie Wohlbefinden und bewusstes Alternserleben“, erläutert Prof. Wahl. SMART-AGE vereint die Expertise von Software-Engineering, Medizin und Gerontologie. Hinzu kommen Fachbereiche wie Ethik, Soziologie und Biomechanik. Weitere Projektleiter sind der Geriater Prof. Dr. Jürgen Bauer, Wissenschaftler an der Medizinischen Fakultät Heidelberg und Ärztlicher Direktor des Agaplesion Bethanien Krankenhauses, sowie Prof. Dr. Lorenzo Masia vom Institut für Technische Informatik und Prof. Dr. Barbara Paech vom Institut für Informatik der Ruperto Carola. Bei positiven Ergebnissen der Praxisstudie wollen die Forscher Ansätze entwickeln, wie sich die Technologien in den Alltag von älteren Menschen nachhaltig einbinden lassen. Adressaten sind hier unter anderem Akteure in den Gesundheitsämtern und Seniorenbüros.

<https://www.uni-heidelberg.de/de/newsroom/hoehere-lebensqualitaet-im-alter-mithilfe-vernetzter-digitaler-assistenzsysteme>

Mitarbeitende

Prof. Dr. med. Jürgen M. Bauer | Projektleitung
Geriatrisches Zentrum der Universität Heidelberg,
Agaplesion Bethanien Krankenhaus Heidelberg

Prof. Dr. Lorenzo Masia | Projektleitung
Institut für Technische Informatik, Universität Heidelberg

Prof. Dr. Barbara Paech | Projektleitung
Institut für Informatik, Universität Heidelberg

Prof. Dr. Hans-Werner Wahl | Projektleitung
Netzwerk Alternsforschung, Universität Heidelberg

Dr. Tobias Eckert
Netzwerk Alternsforschung | Projektkoordination

Dr. Claudia Hellmund
Netzwerk Alternsforschung | Projektkoordination

Franziska Kramer-Gmeiner
Netzwerk Alternsforschung | Projektkoordination

Doktorand:innen |
Melissa Böttinger, Janina Ewert, Sophie Kniepkamp, Verena Kölsch, Elisabeth Langmann, Elena Litz, Nicole Memmer, Kunyu Peng, Leon Radeck, Meike Steinbilber



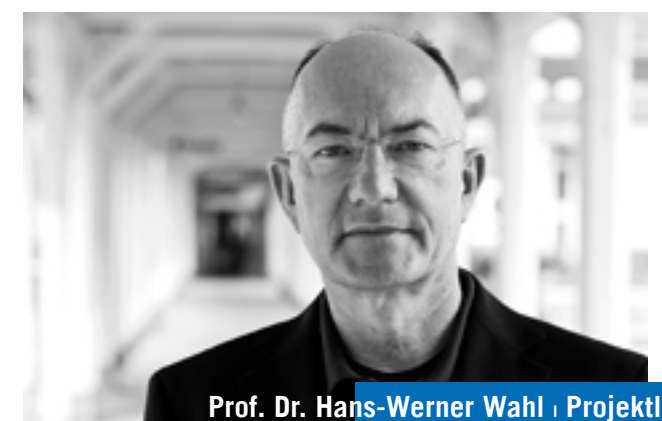
Prof. Dr. med. Jürgen M. Bauer | Projektleitung



Prof. Dr. Lorenzo Masia | Projektleitung



Prof. Dr. Barbara Paech | Projektleitung



Prof. Dr. Hans-Werner Wahl | Projektleitung

Genetische Beratung an europäischen Universitäten – Neurodegenerative Erkrankungen (GECONEU)

gefördert von dem EU-Programm Erasmus+

Laufzeit | 2022-2024

Ziel des GECONEU-Projektes ist die Entwicklung eines Online-Lernprogramms zum Thema „Genetische Beratung“ für Studierende. Es soll dazu beitragen, dass die Ziele genetischer Tests sowie der Nutzen genetischer Beratung sowohl von jedem Einzelnen als auch von der Gesellschaft besser verstanden werden.

Um dies zu erreichen, werden bereits bei der Entwicklung des Programms gesellschaftsrelevante Faktoren berücksichtigt, indem Familien von Menschen mit neurodegenerativen Erkrankungen in die Entwicklung einbezogen werden. Hierdurch soll ihre Sichtbarkeit verbessert und gleichzeitig ihr Wissensstand erhöht werden.

Unsere Ziele

- Entwicklung eines europäischen Lernprogramms zur genetischen Beratung
- Unterstützung bei der Einführung der genetischen Beratungskurse an Hochschulen und anderen Einrichtungen
- Entwicklung des bestmöglichen Protokolls zur genetischen Beratung sowie spezieller methodischer Leitlinien
- Förderung neuer Kompetenzen, Kenntnisse und Fertigkeiten der Studierenden im direkten Kontakt mit Angehörigen von Menschen mit neurodegenerativen Erkrankungen in Bezug auf Kommunikation, Einfühlungsvermögen und emotionale Unterstützung
- Unterstützung der betroffenen Familien durch die auf innovativen Ansätzen basierende genetische Beratung
- Vertiefung der genetischen Kenntnisse der allgemeinen Öffentlichkeit sowie von Verhaltens- und Alltagsveränderungen als prädiaktive Maßnahmen für neurodegenerative Erkrankungen
- Förderung der Telegenetik im Rahmen der genetischen Teleberatung

Unsere Ergebnisse

Europas bestes Protokoll zur genetischen Beratung

Fachleute auf dem Gebiet der genetischen Beratung werden ihre bestehenden Protokolle vergleichen und im Rahmen der Partnerschaft ein gemeinsames Protokoll erarbeiten, das die jeweiligen nationalen Richtlinien berücksichtigt. Hierfür wird eine Bedarfsanalyse durchgeführt, in die eine Vielzahl an Institutionen der Versorgung, humangenetischen Diagnostik, Laboratorien und Patientenorganisationen einbezogen werden.

Innovatives Lernprogramm mitgestalten

Im Rahmen des Projekts wird ein innovatives interaktives Lernprogramm erstellt, das in europäische Hochschulcurricula aufgenommen werden kann. Um Theorie und Praxis zu verbinden, aber auch um den Arbeitsplatz als Startpunkt für neues Material in der Lehre zu nutzen wird es von Fachkräften des Gesundheitswesens aus den Bereichen der Neurologie, Psychiatrie, Genetik und Psychologie mitgestaltet.



Servicedienst für Universitäten

Das Schulungsmaterial wird über einen Backend-as-a-Service-Dienst vermittelt und kann in beliebige e-Lernplattformen integriert werden und somit nicht nur die Nachhaltigkeit und Wirkung der Projektergebnisse steigern sowie Kompetenzen der Studierenden fördern, sondern ihnen auch einen internationalen Austausch von Forschungsergebnissen ermöglichen.

Implementierungs-Anleitung (Handbuch)

Das Handbuch soll Hochschulen in ganz Europa bei der Implementierung des Lernprogramms, Servicedienstes und Schulungsmaterials helfen sowie gleichzeitig die Nachhaltigkeit, Wirkung und Replizierbarkeit der GECONEU-Projektergebnisse steigern. Zur Erstellung des Handbuchs werden zu dessen Lerninhalt und Vermittlung umfangreiche Testreihen in Pilot- und Implementierungsstudien von vier verschiedenen Einrichtungen in vier Ländern erhoben. Die Implementierungsanleitung soll die Umsetzung des Programms in europäischen Hochschulen erleichtern.

Mitarbeitende

Dr. Birgit Teichmann | Projektleitung
Netzwerk Alternsforschung

Ioanna Antigoni Angelidou | Projektteam
Netzwerk Alternsforschung

Dr. Hannah Stocker | Projektteam
Netzwerk Alternsforschung

Prof. Dr. Dr. h.c. Konrad Beyreuther | Projektteam
Gründungsdirektor Netzwerk Alternsforschung

Kooperationspartner

Aristotle University of Thessaloniki
(Marina Makri, Prof. Dr. Magdalini Tsolaki)
Griechenland

Panhellenic Institute of Neurodegenerative Diseases
(Akyllina Despoti)
Griechenland

Vrije Universiteit Brussel
(Prof. Dr. Sebastiaan Engelborghs, Joke Temmerman)
Belgien

Izmir Ekonomi Üniversitesi
(Prof. Dr. Görsev Yener, Dr. Deniz Yerlikaya)
Türkei

Fundació ACE Institut Català de Neurociències Aplicades
(Dr. Agustín Ruiz, Dr. Mercè Boada, Paola Sousa, Andrea Miguel Romero)
Spanien



Dr. Birgit Teichmann | Leitung



Ioanna Antigoni Angelidou



Dr. Hannah Stocker



Prof. Dr. Konrad Beyreuther

Sensibilisierung für Demenz bei gehörlosen Erwachsenen in Europa (De-Sign)

gefördert von dem EU-Programm Erasmus+

Laufzeit | 2022-2025

Internationale Organisationen sind der Ansicht, dass jeder Mensch ein Recht haben soll, über die Diagnose Demenz informiert zu werden (Alzheimer's Disease International, 2020). Eine rechtzeitige Demenzdiagnose stellt für viele Länder eine Schlüsselpriorität dar (Alzheimer's Disease International, 2020), da sie den Betroffenen den Zugang zu einer Reihe von Gesundheitsleistungen ermöglicht, die ihre Lebensqualität erhöhen. Dazu gehören der Zugang zu passenden Medikamenten, die Zeit zum Planen künftiger Pflegepräferenzen sowie die Möglichkeit, eigene Bedürfnisse, Wünsche und Erwartungen zu äußern (Robinson et al. 2011). Für die Frühdiagnose ist es daher besonders wichtig, rechtzeitig erste Anzeichen von Demenz bei Mitmenschen in der Familie, im Freundeskreis oder in der Kommune zu erkennen. Um Förderung der Früherkennung zu gewährleisten, sind eine öffentliche Aufklärung und ein uneingeschränkter Zugang zu einschlägigen Informationen nötig. (Alzheimer's Disease International 2011). Der unzureichende Zugang zu den gesundheitsbezogenen Materialien in Gebärdensprache stellt dabei weltweit eine Gefährdung der Barrierefreiheit für die Gehörlosengemeinschaft dar, sodass gehörlose Menschen bis heute nicht genug für die Frühzeichen der Demenz sensibilisiert werden (Fellinger et al. 2012, Sign Health 2014).

Die Identität gehörloser Menschen liegt an der Schnittstelle zwischen Kultur und Behinderung (Corker 1998). Die Gehörlosigkeit ist dabei eine kulturell bedingte Definition, jedoch keine audiologische. In der Mehrheit der Fälle werden Gehörlose jedoch von der Sozialpolitik und der Gesetzgebung nur hinsichtlich ihrer Gleichbehandlung als Behinderte betrachtet (Equality Act 2010). Unser Projekt verfolgt daher zwei Ziele: a) die Entwicklung einer neuen, umfassenden und technologisch weiterentwickelten Methode für das Demenz-Screening bei älteren gehörlosen Erwachsenen in der österreichischen und griechischen Gebärdensprache und b) die Entwicklung eines non-formalen Bildungsprogramms, das sich an die gesamte Gehörlosengemeinschaft und Fachleute richtet und dabei folgende Ziele anvisiert:

Unsere Ziele

- Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung für das Thema Demenz innerhalb der Gehörlosengemeinschaft
- Expertinnen und Experten mit dem Demenz-Screening und seinen Funktionen vertraut machen
- Sensibilisierung der Fachleute und der gehörlosen Menschen für die Gehörlosenkultur, für Demenz sowie für die Bedeutung einer frühzeitigen Demenz-Diagnostik bei älteren Gehörlosen
- Verbreitung des Screening-Tests in der Gehörlosengemeinschaft
- Durchführung einer non-formalen Pilotschulung zur Funktionsweise des Demenz-Screenings für Muttersprachlerinnen und Muttersprachler der griechischen Gebärdensprache, die der Expertengemeinschaft nicht angehören. Somit sollen gehörlosen Menschen in Griechenland Fähigkeiten und Kenntnisse vermittelt werden, die zu ihrem Wohl beitragen.



Mitarbeitende

Dr. Birgit Teichmann | Projektleitung
Netzwerk Altersforschung

Ioanna Antigoni Angelidou | Projektteam
Netzwerk Altersforschung

Ege Karar | Projektteam
Netzwerk Altersforschung

Kooperationspartner

Ελληνική Εταιρεία Νόσου Alzheimer και Συγγενών Διαταραχών Κέντρο Ημέρας „Αγία Ελένη“
Elliniki Eteria Nosu Alzheimer ke Sigenon Diatarahon
(Dr. Marianna Tsatali, Prof. Dr. Magda Tsolaki)
Griechenland

Αθηνά - Ερευνητικό Κέντρο Καινοτομίας στις Τεχνολογίες της Πληροφορίας, των Επικοινωνιών και της Γνώσης
Athina-Erevnitiko Kentro Kenotomias stis Technologies tis Pliroforias ton Epikinonion ke tis Gnosis
(Athanasia Dimou)
Griechenland

Fondazione Istituto dei Sordi di Torino ONLUS
(Enrico Dolza, Nicola Della Maggiora)
Italien

Ενωσης Κωφών Βορείου Ελλάδος
Enosi Kofon Voriu Ellados
(Tarsitsa Ntova)
Griechenland

Krankenhaus Barmherzige Brüder Wien
(Dr. Doris Hoffmann-Lamplmair,
Dr. Patrick Martinetz, Romeo Seifert)
Österreich



Dr. Birgit Teichmann | Leitung



Ioanna Antigoni Angelidou



Ege Karar

Auszeichnungen

Deutscher Preis für Krebspräventionsforschung erstmals verliehen

Krebsprävention kann Leben retten und großes Leid verhindern. Doch innerhalb der Krebsforschung fristet die Forschung zu Fragen der Prävention oft ein Schattendasein. Um herausragenden Leistungen in der Krebspräventionsforschung Anerkennung zu zollen und ihnen mehr öffentliche Aufmerksamkeit zu verschaffen, hat das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) erstmalig den Deutschen Preis für Krebspräventionsforschung ausgeschrieben. Gestiftet wird die Auszeichnung von der Manfred Lautenschläger-Stiftung. Die Auswahl der Preisträger erfolgte durch eine hochrangige internationale Jury. Der zweigeteilte Preis wurde nun beim 2. Deutschen Krebsforschungskongress verliehen. Träger des Hauptpreises ist der Epidemiologe Hermann Brenner vom DKFZ, der Nachwuchspreis geht an Jakob Kather vom Universitätsklinikum Aachen. Beide Wissenschaftler werden für ihre Leistungen auf dem Gebiet der Darmkrebs-Früherkennung ausgezeichnet.

Der erste Deutsche Preis für Krebspräventionsforschung geht an den Epidemiologen Hermann Brenner vom DKFZ. Der international renommierte Wissenschaftler hat die teilweise weltweit führenden Kohortenstudien zur Evaluation der Wirksamkeit der Darmkrebsfrüherkennung aufgebaut. Mit diesen Studien konnte er eindeutig belegen, dass die Darmspiegelung ein hochwirksames Instrument ist, um sowohl die Neuerkrankungsrate als auch die Darmkrebs-Sterblichkeit drastisch zu senken. Darüber hinaus ermittelte er, wie sich die Teilnahme an der Darmkrebsvorsorge steigern lässt, und identifizierte Risikomarker, über die das individuelle Darmkrebs-Risiko eingeschätzt werden kann. Damit kann die Darmkrebsvorsorge in Zukunft noch zielgerichteter und effizienter gestaltet werden. Hermann Brenner hofft, dass er mit seinen ermutigenden Forschungsergebnissen Menschen motivieren kann, die große Chance der Krebsprävention zu ergreifen.

Hermann Brenner wurde 1985 von der Universität Tübingen in Medizin promoviert und schloss einen Masterstudiengang Epidemiologie an der Universität North Carolina ab. Nach beruflichen Stationen beim Krebsregister des Saarlands sowie an den Universitäten Ulm und München übernahm er im Jahr 2000 den Lehrstuhl für Epidemiologie der Universität Heidelberg und 2006 die Leitung der Abteilung „Klinische Epidemiologie und Altersforschung“ am DKFZ. Für seine Leistungen in der Krebsprävention wurde er bereits mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem H.A. Tyroler Distinguished Alumni Award der University of North Carolina, dreimal mit dem Felix-Burda-Award, der Thannhauser Medaille der Deutschen Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselstörungen sowie mit dem Deutschen Preis für Darmkrebsprävention. Hermann Brenner gehört seit Jahren zu den weltweit meistzitierten Krebsforschern.

<https://www.dkfz.de/de/presse/pressemitteilungen/2021/dkfz-pm-21-56-Deutscher-Preis-fuer-Krebspraeventionsforschung-erstmal-verliehen.php> © von Koh | DKFZ

Kurt-Beyer-Preis 2021 geht an Dr.-Ing. Julia Kirch

Dr.-Ing. Julia Kirch (Fakultät Architektur), ehemalige Doktorandin des NAR, wurde für ihre Dissertation „Raumkonzepte zur Unterstützung der Selbsthilfe und Mobilität von Menschen mit Demenz im Krankenhaus. Eine Untersuchung am Beispiel von Spezialstationen“ mit dem Kurt-Beyer-Preis 2021 ausgezeichnet.

Dieser wurde ihr am 05.08.2022 durch Adrian Diaconu (Vertretung Hochtief bzw. Stifter des Preises) sowie der Rektorin Prof.in Dr. Ursula M. Staudinger verliehen. Das Team der Professur für Sozial- und Gesundheitsbauten gratuliert ganz herzlich!

Adrian Diaconu (Vertretung
Hochtief bzw. Stifter des Preises),
Dr.-Ing. Julia Kirch sowie die
Rektorin Prof.in Dr. Ursula M.
Staudinger © Stefan Gröschel, TU
Dresden

<https://tu-dresden.de/bu/architektur/ifge/s-gb/die-professur/news/kurt-beyer-preis-2021-geht-an-dr-ing-julia-kirch>

© Kathrin Büter

Cäcilia-Schwarz-Förderpreis für die Innovation in der Altenhilfe 2021

Im Rahmen seiner Mitgliederversammlung hat der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. zum siebten Mal seinen mit insgesamt 10.000 Euro dotierten „Cäcilia-Schwarz-Förderpreis für Innovation in der Altenhilfe“ vergeben. Ausgezeichnet wurden Dr. Cordula Endter, Psychologin und Kulturanthropologin aus Berlin für ihre Dissertation „Assistiert Altern. Die Entwicklung digitaler Technologien für und mit älteren Menschen“ sowie Dr. Henrike Voß, Sport- und Bewegungsgerontologin, NAR Heidelberg, für ihre Dissertation „Was bindet Menschen mit Demenz ans Leben? – Eine erweiterte Perspektive auf Advance Care Planning“.

Der Preis wird bereits seit 2006 vergeben und richtet sich an Nachwuchswissenschaftler*innen, deren Masterarbeit, Dissertation, Habilitation oder einer anderen bedeutenden wissenschaftlichen Arbeit innovative Entwicklungen und neue Erkenntnisse darstellen, mit denen älteren Menschen für lange Zeit ein hohes Maß an selbstständiger Lebensweise ermöglicht werden kann.

Schirmherrin des Förderpreises 2021 ist Christine Lambrecht, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

v.l.n.r.: Prof. Dr. M. v. Schwanenflügel, BMFSFJ, Dr. H. Voß, Preisträgerin, Dr. C. Endter, Preisträgerin, I. Stetter-Karp, Präsidentin DV, M. Löher, Vorstand und Prof. Dr. M. Ewer (15.09.2021)
© dirk hasskarl/fotografie
<https://www.deutscher-verein.de/de/wir-ueber-uns-verein-caecilia-schwarz-foerderpreis-1387.html>



The Psychology of LATER LIFE

A CONTEXTUAL PERSPECTIVE

Manfred Diehl and Hans-Werner Wahl

Richard Kalish Innovative Publication Award 2021 für Prof. Dr. Hans-Werner Wahl

Der Psychologe und Altersforscher Prof. Dr. Hans-Werner Wahl erhält den Richard Kalish Innovative Publication Award 2021 in der Kategorie „Buch“. Die Auszeichnung für bemerkenswerte und wegweisende Veröffentlichungen zum Thema Altern und Lebensverlaufsentwicklung in den Verhaltens- und Sozialwissenschaften wird von der Gerontological Society of America (GSA) vergeben. Die amerikanische Gerontologische Gesellschaft würdigt damit das im vergangenen Jahr veröffentlichte Lehrbuch „The Psychology of Later Life: A Contextual Perspective“, das Prof. Wahl gemeinsam mit Prof. Dr. Manfred Diehl von der Colorado State University (USA) veröffentlicht hat. Die beiden Wissenschaftler präsentieren darin psychologische Forschung, die spätere Lebensphasen im Kontext der Lebensspanne, der sozialen und physischen Umweltfaktoren und der historisch-kulturellen Einflüsse betrachtet. Hans-Werner Wahl ist Seniorprofessor am Psychologischen Institut und Direktor des Netzwerks Altersforschung der Ruperto Carola. Bereits 2020 war Prof. Wahl für ein mit Prof. Dr. Denis Gerstorf von der Humboldt-Universität zu Berlin verfasstes Paper mit dem GSA-Award in der Kategorie „Artikel“ ausgezeichnet worden. Die Verleihung des diesjährigen Preises soll im November während der Jahrestagung der GSA in Phoenix / Arizona (USA) stattfinden, nachdem die Fachgesellschaft die Preisträger im Mai 2021 bekanntgegeben hat.

<https://www.uni-heidelberg.de/de/newsroom/personalien/archiv-der-personalien/personalien-mai-2021>

Hans-Werner Wahl zum President Elect ernannt

Prof. Dr. Hans-Werner Wahl, Seniorprofessor und Projektleiter am Netzwerk Altersforschung und Psychologischen Institut der Universität Heidelberg, ist am 13.09.2022 auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie (DGGG) in Frankfurt zu ihrem „President Elect“ gewählt worden. Die DGGG ist die größte wissenschaftliche Fachgesellschaft für Gerontologie in Deutschland mit derzeit fast 1,300 Mitgliedern. Sie setzt sich zusammen aus den Sektionen Experimentelle Gerontologie (Sektion 1), Geriatriische Medizin (Sektion 2), Sozial- und Verhaltenswissenschaftliche Gerontologie (Sektion 3) sowie Soziale Gerontologie und Altenarbeit (Sektion 4). Hans-Werner Wahl ist Psychologe und Gerontologe und gehört der Sektion 3 an.

Stephan-Weiland-Preis 2022 für Dr. Thi Ngoc Mai Nguyen

Die Deutsche Gesellschaft für die Epidemiologie (DGEpi) hat Dr. Thi Ngoc Mai Nguyen mit dem 3. Stephan-Weiland-Preis 2022 ausgezeichnet. Die junge Epidemiologin aus der Nachwuchsgruppe Ben Schöttker erhielt den Preis für ihre am Netzwerk Altersforschung der Universität Heidelberg angefertigte Studie zum umgekehrten Zusammenhang zwischen der langfristigen Einnahme der Acetylsalicylsäure und Demenz. Mit dem Preis werden hervorragende Publikationen von Nachwuchswissenschaftler:innen prämiert. *Nguyen, T. N. M., Chen, L. J., Trares, K., Stocker, H., Holleczeck, B., Beyreuther, K., Brenner, H., & Schöttker, B. (2022). Long-term low-dose acetylsalicylic use shows protective potential for the development of both vascular dementia and Alzheimer's disease in patients with coronary heart disease but not in other individuals from the general population: results from two large cohort studies. Alzheimer's Research & Therapy, 14(1), 75. <https://doi.org/10.1186/s13195-022-01017-4>*

Ehemaliger DGG-Präsident Professor Jürgen M. Bauer in Wissenschaftsakademie berufen

Große Anerkennung für den ehemaligen DGG-Präsidenten Professor Jürgen M. Bauer: Der Ärztliche Leiter des Geriatrischen Zentrums am Universitätsklinikum Heidelberg ist in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen in die Akademie der Wissenschaften des Landes Baden-Württemberg berufen worden. Dr. Bauer ist Professor für Geriatrie an der Universität Heidelberg und war von 2016 bis 2018 Präsident der Deutschen Gesellschaft für Geriatrie. „Diese Anerkennung und Ehre wird nur ganz wenigen Wissenschaftlern zu Teil. Es dürfte zudem eine Premiere sein, dass ein Geriater in eine solche Landesakademie der Wissenschaften berufen wurde.

Der DGG-Vorstand gratuliert Professor Bauer ganz herzlich!“, sagt der jetzige DGG-Präsident Professor Rainer Wirth.

Die Heidelberger Akademie der Wissenschaften, wie die Landesakademie offiziell heißt, wurde vor mehr als 100 Jahren gegründet und gilt als außeruniversitäre Forschungseinrichtung und Gelehrten-gesellschaft zugleich. Sie fördert den fächerübergreifenden Austausch, zum Beispiel durch Vorträge oder interdisziplinäre Forschungsprojekte.

<https://www.dggeriatrie.de/ueber-uns/aktuelle-meldungen/1867-ehemaliger-dgg-praesident-professor-juergen-m-bauer-in-wissenschaftsakademie-berufen>

Alzheimerforscher erhält Ehrentitel für seine Verdienste um die Universität

Für seine Verdienste um die Universität Heidelberg, insbesondere für sein herausragendes wissenschaftliches Engagement beim Aufbau des Netzwerks AlternsfoRschung (NAR), ist Prof. Dr. Konrad Beyreuther zum Seniorprofessor distinctus ernannt worden. „Als Gründungsdirektor dieses Forschungsnetzwerks mit ganzheitlichem Ansatz hat sich Konrad Beyreuther um eine in Deutschland bislang einmalige Verknüpfung von geistes-, sozial- und naturwissenschaftlicher Alternsforschung verdient gemacht und dabei auch neue Wege des Wissenstransfers ermöglicht“, betont Universitätsrektor Prof. Dr. Bernhard Eitel. Mit seinen Arbeiten zu den molekularen und zellulären Grundlagen neurodegenerativer Erkrankungen gilt Prof. Beyreuther als einer der weltweit führenden Alzheimerforscher.

Konrad Beyreuther studierte Chemie an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Seine Doktorarbeit – die Promotion erfolgte im Jahr 1968 – wurde am Max-Planck-Institut für Biochemie in München von Chemie-Nobelpreisträger Adolf Butenandt betreut. Im Anschluss daran wechselte der Wissenschaftler an das Institut für Genetik

der Universität zu Köln, an der er sich 1975 habilitierte. Von 1978 an hatte er in Köln eine Professur für Genetik inne, ehe er einem Ruf an das Zentrum für Molekulare Biologie der Universität Heidelberg (ZMBH) folgte. Dem ZMBH gehörte Prof. Beyreuther von 1987 bis 2007 an, darunter drei Jahre als dessen Direktor. Von 2006 an baute der Wissenschaftler das Netzwerk AlternsfoRschung auf; bis heute ist er Mitglied des NAR-Direktoriums. Als Staatsrat für Lebens- und Gesundheitsschutz war Konrad Beyreuther von 2001 bis 2006 Mitglied der baden-württembergischen Landesregierung. Neben zahlreichen wissenschaftlichen Auszeichnungen erhielt er das Bundesverdienstkreuz (2004) sowie den Verdienstorden des Landes Baden-Württemberg (2014). Die Ruperto Carola verleiht den Titel Seniorprofessor distinctus an ausgezeichnete Forscher und akademische Lehrer der Universität, die sich auch durch ihr gesamtuniversitäres Engagement in besonderer Weise um die Hochschule verdient gemacht haben. Es handelt sich um eine Ehrenbezeichnung, die auf Lebenszeit vergeben wird.

Pressemitteilung Nr. 117/2021, 18. November 2021
<https://www.uni-heidelberg.de/de/newsroom/konrad-beyreuther-zum-seniorprofessor-distinctus-ernannt>



Veranstaltungen
am Netzwerk AlternsfoRschung

**NAR-Seminar „COVID im Alter –
Erkenntnisse und Perspektiven in Zeiten der Pandemie“**
Donnerstag, 10. Juni 2021, 17 - 19 Uhr, Onlineveranstaltung

COVID im Alter – Die medizinisch-geriatriische Perspektive

Prof. Dr. med. Jürgen M. Bauer
Geriatrisches Zentrum der Universität Heidelberg
Agaplesion Bethanien Krankenhaus Heidelberg



Prof. Dr. med. Jürgen M. Bauer



Prof. Dr. Petra Benzinger



Prof. Dr. Hans-Werner Wahl

Die ältere Bevölkerung über 70 Jahre war hinsichtlich Krankheitslast und Sterblichkeit am schwersten von den Folgen der aktuellen Pandemie betroffen. Dies wurde in Deutschland vor allem während der zweiten Infektionswelle deutlich. Unter den Risikofaktoren für die Krankheitsschwere kam dem Alter der Infizierten die größte Bedeutung zu. Selbige übertraf diejenige der Begleiterkrankungen bei weitem. Bei genauerer Betrachtung ist es tatsächlich das biologische Alter, welches sowohl die Anfälligkeit für das Angehen der Infektion als auch den Krankheitsverlauf wesentlich beeinflusst. Wie unterscheidet sich dabei das Erscheinungsbild der Covid-19-Erkrankung bei älteren von jüngeren Patientengruppen? Was können wir für diese und die nächste Pandemie aus diesen Beobachtungen lernen? Diese und weitere Fragen werden während des Vortrags beantwortet werden.

COVID-19-Impfungen bei älteren Menschen

Prof. Dr. Petra Benzinger
Geriatrisches Zentrum der Universität Heidelberg
Agaplesion Bethanien Krankenhaus Heidelberg
Hochschule für Angewandte Wissenschaften Kempten

Aktuell haben in Baden-Württemberg rund 73% der Bürgerinnen und Bürger ab 60 Jahre mindestens eine Impfung erhalten und bereits 23% die Impfserie abgeschlossen (Stand 16.05.2021). Damit stellen sich nun neue Fragen. Lockerungen für vollständig Geimpfte vermitteln ein Gefühl der Sicherheit, die mit Blick auf ältere Menschen hinterfragt werden sollte. Dabei gilt zu beleuchten, ob und wann Auffrischungsimpfungen gerade für ältere Menschen Sinn machen. Während anfangs nur ein Impfstoff zur Verfügung stand, werden bald vier bis sechs verschiedene Impfstoffe zugelassen sein. Damit werden möglicherweise auch bereits Geimpfte mit der Frage konfrontiert, wo denn nun die Unterschiede zwischen den Impfstoffen liegen.

Wie meistern ältere Menschen in Privathaushalten die psychosozialen Herausforderungen der COVID-19-Pandemie? Ein gemischtes Bild

Prof. Dr. Hans-Werner Wahl
Netzwerk Alternsforschung, Universität Heidelberg

Die etwa 800.000 überwiegend sehr alten und häufig sehr kranken Menschen in Pflegeheimen haben in der COVID-19-Pandemie sehr viel öffentliche Aufmerksamkeit gefunden – und das ist gut so. Wie aber sieht es mit den geschätzt weit über 16 Millionen über 65-Jährigen in Privathaushalten aus? Die Datenlage dazu stellt sich national und international nach über einem Jahr Pandemie überraschend belastbar dar. Einsamkeit hat bei den Älteren

in Privathaushalten zugenommen, jedoch nicht mehr als in anderen Altersgruppen. Das Wohlbefinden der Älteren ist eher stabiler geblieben als bei den Jüngeren. Altersdiskriminierende Aussagen in den Medien sind zumindest bei einem größeren Teil der Älteren abgeprallt und könnten z.T. sogar den sogenannten „Altersbias“ („Ich bin jung, die anderen sind alt.“) verstärkt haben.

**NAR-Seminar
„Ökonomische Aspekte des Älterwerdens“**
Donnerstag, 13. Oktober 2022, 17 - 19 Uhr,
Hörsaal 13, Neue Universität

**Zweite Karriere oder letzte Chance?
Existenzgründungen mit Lebenserfahrung**

Prof. Dr. Annette Franke
Evangelische Hochschule, Ludwigsburg

Existenzgründungen von Menschen jenseits des 50. Lebensalters werden durchaus kontrovers diskutiert. So gelten Gründungen Älterer – insbesondere aus der Arbeitslosigkeit heraus – oftmals als ökonomisch wenig tragfähig. Gleichzeitig suggeriert „senior entrepreneurship“ eine mögliche produktive Antwort auf den demografischen Wandel zu sein. Der Vortrag fokussiert auf eine realistische Darstellung von Gründungsaktivitäten von Personen 50 plus zwischen Neustart und letzter Chance und betrachtet zudem unterschiedliche Wege von Männern und Frauen hin zur beruflichen Selbstständigkeit. Dabei werden insbesondere die unternehmerischen Motivationen und Aktivitäten älterer Erwachsener in ihrer dynamischen und wechselseitigen Beziehung zwischen persönlichen und beruflichen Lebenswegen sowie Schlüsselmomenten einerseits und gesellschaftlichen, normativen und strukturellen Bedingungen andererseits betrachtet.

Ökonomische Entscheidungen im höheren Lebensalter – Besser, schlechter oder einfach nicht vergleichbar mit dem früheren Leben?

Prof. Dr. Christiane Schwieren
Alfred-Weber-Institut für Wirtschaftswissenschaften
Universität Heidelberg

In diesem Vortrag wird es darum gehen, inwiefern sich das Entscheidungsverhalten im Alter verändert. Der Fokus wird dabei auf „gesundem“ Altern liegen. Hier soll es dann um die Frage gehen, ob, und in welcher Weise, ältere Menschen anders entscheiden als jüngere Menschen, z.B. in Bezug auf soziale Präferenzen, Risikoneigung oder den

Umgang mit der zeitlichen Dimension von Entscheidungen. Diskutiert wird dabei auch, ob die gefundenen Unterschiede eher Kohorten-Effekte sind und mit gemeinsamen Erfahrungen einer Generation zusammenhängen, oder ob es sich wirklich um Alterseffekte handelt – und wie das unterschieden werden kann.



Prof. Dr. Annette Franke



Prof. Dr. Christiane Schwieren

Schließlich soll auch zur Sprache kommen, was diese Unterschiede für eine Bedeutung für das Zusammenleben und gegebenenfalls Zusammenarbeiten in einer alternden Gesellschaft haben.

IV. ACHTSAM BEGEGNEN

■ 13.55 Uhr
Einführung I Prof. Dr. Dr. h.c. Andreas Kruse

■ 14.00 Uhr
Kommunikation zwischen Pflegefachkräften und Menschen mit Demenz im Akutkrankenhaus I Eva-Luisa Schnabel

„Opa, du musst dich umdrehen!“ – Sprache ist wie ein Puzzle. Man kann die Bedeutung von würdevoller gegenüber diskriminierender Kommunikation nur dann verstehen, wenn der jeweilige Kontext und das Zusammenspiel verschiedener Kommunikationsebenen fachübergreifend beleuchtet werden.

■ 14.15 Uhr
Die Anwendung freiheitsentziehender Maßnahmen bei Menschen mit Demenz im Akutkrankenhaus I Sebastian Ritzl

„Vor dem Hintergrund einer Ethik, die sich dem Schutz der personalen Würde eines jeden Menschen verschreibt, sind freiheitsentziehende Maßnahmen in den aller-seltensten Fällen gerechtfertigt und stellen immer die ultima ratio dar“

■ 14.30 Uhr
Was bindet Menschen mit Demenz an das Leben? Ergebnisse einer Interviewstudie I Henrike Voß

„Der Person muss selbst eine Stimme gegeben werden, um sie in den Mittelpunkt zu rücken (und weiterhin zu halten)! Bei genauem Hin hören und Auseinander-setzen ist zu erfahren, was sich die Person mit Blick auf das Lebensende wünscht“

■ 14.45 Uhr I Diskussion

■ 15.00 Uhr I Résumé

PROGRAMM

Freitag, 16. April 2021, 09.00 - 15.30 Uhr

KONGRESSERÖFFNUNG

■ 09.00 Uhr
Prof. Dr. Dr. h.c. Bernhard Eitel
Rektor der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Prof. Dr. Joachim Rogall, Robert Bosch Stiftung
Prof. Dr. Dr. h.c. Andreas Kruse
Institut für Gerontologie, Universität Heidelberg

I. DEMENZ MESSEN

■ 09.20 Uhr
Einführung I Prof. Dr. Dr. h.c. Konrad Beyreuther

■ 09.25 Uhr
Hospitalisationen und Demenz:
Epidemiologische Perspektiven I Dr. Tobias Möllers
„Psychische- und Verhaltenssymptome spielen eine tragende Rolle bei Hospitalisationen“

■ 09.40 Uhr
The effect of different cultural and life experiences on the aging brain and dementia diagnosis I Singe Celik
„Second or multiple language knowledge and a better adaptation to a new, different cultural context may serve as defense equipment of the aging brain“

■ 09.55 Uhr
Risikoabschätzung älterer Patientinnen und Patienten in der Notaufnahme I Anton Schönstein
„Zukunftsige Diagnostik und Therapie erfolgt risikobasiert“

■ 10.10 Uhr
New technologies for timely, accurate and efficient detec-tion of dementia and related disorders I Dr. Stelios Zygouris
„New technologies can promote health equity and universal access to brain health if used effectively“

■ 10.25 - 10.40 Uhr I Diskussion



Das von der Robert Bosch Stiftung geförderte Graduierten-kolleg „Menschen mit Demenz im Akutkrankenhaus“ unter der wissenschaftlichen Leitung von Andreas Kruse, Konrad Beyreuther, Jürgen M. Bauer und Birgit Teichmann hat sich zum Ziel gesetzt, innovative Ansätze für den Umgang mit Demenz im Akutkrankenhaus zu erforschen.

Netzwerk AlternsfoRschung (NAR)
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und Partner
Bergheimer Straße 20, 69115 Heidelberg
Tel. +49 (0)6221 54 8101, Fax +49 (0)6221 54 8100
kongress@nar.uni-heidelberg.de, www.nar.uni-heidelberg.de

finanziert durch



NETZWERK
ALTERNs-
FORSCHUNG



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

ONLINE ABSCHLUSSKONGRESS

des Graduiertenkollegs

„Menschen mit Demenz im Akutkrankenhaus“



TERMIN

Freitag, 16. April 2021, 09.00 - 15.30 Uhr

VERANSTALTER

Netzwerk AlternsfoRschung (NAR)
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und Partner



III. IN BEWEGUNG BRINGEN

■ 12.25 Uhr
Einführung I Prof. Dr. Jürgen M. Bauer

■ 12.30 Uhr
Life goes on – Mobilität erhalten, Autonomie stärken, Menschen unterstützen I Dr. Nacera Wolf-Belala
„Das Ziel: Abhängigkeit ablegen, Selbstständigkeit wiedererlangen. Mobilität ist der Weg. Gemeinsam zu alten Stärken“

■ 12.45 Uhr
Mobilitätseinschränkungen zielgerichtet erfassen –
Assessmentstrategien im Fokus I Patrick Heldmann
„Die Auswahl passgenauer Assessments ist ein Schlüssel-faktor, um signifikante Trainingseffekte zu erzielen“

■ 13.00 Uhr
Der therapeutische Nutzen von Architektur:
Raumkonzepte von Spezialstationen und ihr Einfluss auf den Behandlungsverlauf von Menschen mit Demenz I Julia Kirch
„Die gebaute Umgebung beeinflusst menschliches Verhalten und Wohlbefinden. Diese Arbeit zeigt, wie demenzsensible Architektur einen Beitrag zu einer guten Versorgung im Krankenhaus leisten kann“

■ 13.15 - 13.30 Uhr I Diskussion

Online-Abschlusskongress des Graduiertenkollegs „Menschen mit Demenz im Akutkrankenhaus“

Neue Wege für den Umgang mit Krankenhaus-Patienten, die an Demenz leiden, stehen im Mittelpunkt eines Online-Kongresses an der Universität Heidelberg: 13 junge Wissen-schaftlerinnen und Wissenschaftler aus unterschiedlichen Fachdisziplinen werden am Freitag, 16. April 2021, aktuelle Forschungsergebnisse vorstellen, etwa zur Kommuni-kation mit diesen Patienten oder auch zu ihrer Versorgung oder Unterbringung. Die Nachwuchsforscher sind Absolventen des am Netzwerk AlternsfoRschung (NAR) der Ruperto Carola angesiedelten Graduiertenkollegs „Menschen mit Demenz im Akutkrankenhaus“, das von der Robert Bosch Stiftung über einen Zeitraum von fünf Jahren gefördert wurde. Mit der öffentlichen Veranstaltung, die sich insbesondere an Interessierte aus den Bereichen Betreuung, Pflege und Therapie richtet, endet offiziell die Arbeit des Kollegs.

Die Krankenhaussituation belastet von Demenz Betroffene in besonderem Maße, da sie die fremde Umgebung und die unbekannten Abläufe nicht einordnen können. Auch die Klinikbelegschaft stellt diese Situation vor besondere Herausforderungen. Wie diese bewältigt werden können, haben die 13 Doktorandinnen und Doktoranden in dem 2016 gestarteten Graduiertenkolleg untersucht. Sie sind dabei insbesondere der Frage nachgegangen, wie sich die Lebensqualität von Patienten verbessern und die Arbeit von Krankenhausmitarbeitern unterstützten lässt.

In diesem Zusammenhang haben sich die Kollegiaten unter anderem mit der Einwilli-gungsfähigkeit älterer Patienten mit kognitiven Störungen oder mit freiheitsentziehen-den Maßnahmen im Klinikalltag wie Fixierungen mit Gurten im Bett beschäftigt. Auch der therapeutische Nutzen von besonderen Raumkonzepten für Spezial-stationen und ihr Einfluss auf den Behandlungsverlauf von Menschen mit Demenz wurde erforscht.

Zur Eröffnung des Kongresses sprechen der Rektor der Universität Heidelberg, Prof. Dr. Bernhard Eitel, sowie der Geschäftsführer der Robert Bosch Stiftung, Prof. Dr. Joachim Rogall. In die wissenschaftliche Thematik des Graduiertenkollegs wird der Gerontologe Prof. Dr. Andreas Kruse einführen. Prof. Kruse ist Direktor des Instituts für Gerontologie an der Ruperto Carola und gehörte zum Leitungsgremium des Kollegs. Im Anschluss daran stellen die 13 Doktorandinnen und Doktoranden ihre wissenschaftlichen Arbeiten vor und diskutieren die Forschungsergebnisse mit den Teilnehmern der Veranstaltung.

Montag, 16. April 2021,
09.00-15.30 Uhr
Die eintägige Online-Veranstaltung
ist am 16. April ab 9 Uhr als
Livestream abrufbar.
Der Link kann entweder telefonisch
unter (06221) 54-8101
oder per Mail an
kongress@nar.uni-heidelberg.de
angefordert werden.

Veranstaltungen am Netzwerk AlternsfoRschung

Infoveranstaltung zu demenzsensiblen Krankenhäusern in Baden-Württemberg

Mittwoch, 30. November 2022, 15.45-17.30 Uhr

Das Expertengremium Demenz Baden-Württemberg ist eine Unterarbeitsgruppe der AG Patienteninteressen unter der Federführung des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg. Unsere Ziele sind der Wissensaufbau im Umgang mit kognitiven Einschränkungen, eine wirksame Änderung der Haltung und die Entwicklung von Achtsamkeit aller Mitarbeitenden in den Krankenhäusern Baden-Württembergs gegenüber Patienten mit Demenz. Meilensteine des Vorhabens sind die Implementierung und Schulung von Multiplikatoren sowie eine umfassende und nachhaltige Öffentlichkeitsarbeit in den Krankenhäusern zur Vermeidung von Risiken (z.B. Delirprävention) und zur Bewusstseinsbildung für Erfordernisse bei kognitiver Einschränkung und Demenz.

40 % der Patient:innen über 65 Jahre in Akutkliniken in Baden-Württemberg und Bayern haben leichte bzw. schwere kognitive Beeinträchtigungen. Insgesamt waren knapp 18 % aller Patient:innen mit Demenz zugleich von einem Delir betroffen (General Hospital Study – GhoSt). Gleichzeitig fühlen sich nur 30 % der Pflegekräfte für den Umgang von Menschen mit Demenz qualifiziert (Nock et al. 2013).

Sie haben Fragen zum Konzept „Delir- und demenzsensibles Krankenhaus“? Wir geben Antworten, zeigen Entwicklungswege auf und berichten aus der Praxis:

- Wie kann eine adäquate Versorgung von Menschen mit Demenz und Delir im Krankenhaus gelingen?
- Welche Barrieren sind zu überwinden?
- Welche Handlungsansätze braucht es für die Umsetzung von Demenz- und Delirsensibilität im Krankenhaus?
- Wie sieht eine erfolgreiche Delirprävention aus?
- Welches Curriculum empfiehlt sich für die Schulung von Mitarbeitenden?
- Return on invest – Welchen Mehrwert schafft die Delir- und Demenzsensibilität im Krankenhaus?

Wir laden Sie herzlich ein zur digitalen Informationsveranstaltung „Demenzsensible Krankenhäuser in Baden-Württemberg“ am 30. November 2022, von 15.45 bis 17.30 Uhr.

INFOVERANSTALTUNG ZU DEMENZSENSIBLEN KRANKENHÄUSERN IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Digitale Informationsveranstaltung des Expertengremiums Demenz BW (UAG der AG Patienteninteressen des Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg)

PROGRAMM

- **ab 15.45 Uhr**
Einwählen in den Konferenzraum

- **16.00 Uhr**
Grußwort | Dr. Sabine Schindler, Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration, Baden-Württemberg, Referat 54

- **Moderation** | Dr. Birgit Teichmann, Netzwerk AlternsfoRschung (NAR), Universität Heidelberg

- **16.10 Uhr**
Auf dem Weg zum demenzsensiblen Krankenhaus
Dr. Sabine Kirchen-Peters, ISO-Institut Saarbrücken

- **Handlungsansätze für die Praxis**
Marita Schmidt, Robert-Bosch-Krankenhaus Stuttgart

- **16.40 Uhr**
Delirprävention mit dem AKTIVER-Programm, Schulungskonzept für Multiplikator:innen
PD Dr. Christine Thomas, Klinikum Stuttgart
Cathleen Koch, Klinikum Stuttgart

- **17.10 Uhr**
Diskussion, Fragerunde und Ausblick
Dr. Birgit Teichmann, Netzwerk AlternsfoRschung (NAR), Universität Heidelberg

SIE HABEN FRAGEN ZUM KONZEPT „DELIR- UND DEMENZSENSIBLES KRANKENHAUS“?

Wir geben Antworten, zeigen Entwicklungswege auf und berichten aus der Praxis:

- Wie kann eine adäquate Versorgung von Menschen mit Demenz und Delir im Krankenhaus gelingen?
- Welche Barrieren sind zu überwinden?
Welche Handlungsansätze braucht es für die Umsetzung von Demenz- und Delirsensibilität im Krankenhaus?
- Wie sieht eine erfolgreiche Delirprävention aus?
Welches Curriculum empfiehlt sich für die Schulung von Mitarbeitenden?
- Return on invest – Welchen Mehrwert schafft die Delir- und Demenzsensibilität im Krankenhaus?

40 % der Patient:innen über 65 Jahre in Akutkliniken in Baden-Württemberg und Bayern haben leichte bzw. schwere kognitive Beeinträchtigungen. Insgesamt waren knapp 18 % aller Patient:innen mit Demenz zugleich von einem Delir betroffen (General Hospital Study – GhoSt). Gleichzeitig fühlen sich nur 30 % der Pflegekräfte für den Umgang von Menschen mit Demenz qualifiziert (Nock et al. 2013).

Studien verweisen auf ein erhebliches Wissensdefizit beim pflegerischen und ärztlichen Personal an Kliniken (Kirchen-Peters 2013).

Das Expertengremium Demenz Baden-Württemberg ist eine Unterarbeitsgruppe der AG Patienteninteressen unter der Federführung des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg. Unsere Ziele sind der Wissensaufbau im Umgang mit kognitiven Einschränkungen, eine wirksame Änderung der Haltung und die Entwicklung von Achtsamkeit aller Mitarbeitenden in den Krankenhäusern Baden-Württembergs gegenüber Patienten mit Demenz. Meilensteine des Vorhabens sind die Implementierung und Schulung von Multiplikatoren sowie eine umfassende und nachhaltige Öffentlichkeitsarbeit in den Krankenhäusern zur Vermeidung von Risiken (z.B. Delirprävention) und zur Bewusstseinsbildung für Erfordernisse bei kognitiver Einschränkung und Demenz.

Die digitale Informationsveranstaltung »Demenzsensible Krankenhäuser in Baden-Württemberg« findet statt am:

INFOVERANSTALTUNG AM
30.11.2022
von 16.00 bis 17.30 Uhr

Anmeldung | Jenny Epple, Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V., Selbsthilfe Demenz, Tel. 0711 2484 96-64, jenny.epple@alzheimer-bw.de
Rückfragen | Brigitte Stähle, LAG SELBSTHILFE Baden-Württemberg e.V. Tel. 01736496630, brigitte.staehle@arcor.de

Wir verwenden das Web-Tool Cisco Webex. Der Zugangslink geht Ihnen ca. 1 Woche vor der Veranstaltung zu.





<https://www.auth.gr/en>



<https://www.ieu.edu.tr/tr>



<https://en.pindis.gr/ps://www.ieu.edu.tr/tr>



<https://www.vub.be>



<http://www.fundacioace.org>

© Universität Heidelberg, Netzwerk Alterns-Forschung

The European Commission's support for the production of this website does not constitute an endorsement of the contents, which reflects the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.

Our Team

Dr. Birgit Teichmann (Project Coordinator)
Ioanna Antigoni Angelidou
Prof. Dr. Dr. h.c. Konrad Beyreuther

Contact

Network Aging Research, Heidelberg University
Bergheimer Str. 20, 69115 Heidelberg, Germany
Tel. +49 6221 54 8101, Fax +49 6221 54 8100
www.nar.uni-heidelberg.de

Our symposium runs as a hybrid event, which means that we will have on-site speakers and attendees, as well as online participants. Online participation in the symposium is free of charge. However, we ask you to register via email at kontakt@nar.uni-heidelberg.de

The registration deadline is 14 December 2022, 14.00 CET. The symposium will be held on ZOOM. After registration, you will receive a confirmation email with login details.



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



NETZWERK
ALTERNs-
FORSCHUNG



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

HYBRID SYMPOSIUM

Genetic Counseling in European Universities –
The Case of Neurodegenerative Diseases



DATE

Friday, December 16, 2022 | 08.45 - 13.00 CET

ORGANIZER

Network Aging Research, Heidelberg University

Hybridsymposium „Genetic Counseling in European Universities – The Case of Neurodegenerative Diseases“

Freitag, 16. Dezember 2022, 08.45-13.00 Uhr, Institut für
Medizinische Psychologie, Universitätsklinikum Heidelberg

Anlässlich des ersten nationalen Projekttreffens des Erasmus+ - geförderten Projektes GECONEU (Genetische Beratung an europäischen Universitäten: Neurodegenerative Erkrankungen), wird am 16. Dezember 2022 von 08.45-13.00 Uhr ein Symposium stattfinden, in dem sowohl die Projektpartner aus Griechenland, Spanien, Belgien und der Türkei ihre Forschungsschwerpunkte zu diesem Thema vorstellen als auch Wissenschaftler aus Heidelberg und Mannheim. GECONEU hat sich zum Ziel gesetzt, ein Online-Lernprogramm zum Thema der genetischen Beratung für Studierende zu entwickeln, mit dem das Individuum, aber auch die ganze Gesellschaft in die Lage versetzt werden soll, Ziele genetischer Tests sowie den Nutzen genetischer Beratung besser zu verstehen. Das Symposium findet als Hybridveranstaltung statt, d. h. die Teilnahme ist online möglich. Hierfür ist eine Anmeldung unter kontakt@nar.uni-heidelberg.de notwendig. Die Teilnahme ist kostenlos.



HYBRID SYMPOSIUM

Genetic Counseling in European Universities –
The Case of Neurodegenerative Diseases

DATE | Friday, December 16, 2022

TIME | 08.45 - 13.00 CET

LOCATION | via Zoom | For registration contact
kontakt@nar.uni-heidelberg.de



GECONEU



Tel. +49 6221 54 8101
kontakt@nar.uni-heidelberg.de
www.nar.uni-heidelberg.de
Netzwerk Alterns-Forschung (NAR)
Bergheimer Straße 20
69115 Heidelberg

Finanziert durch
Erasmus+

PROGRAM | Friday, December 16, 2022

HYBRID SYMPOSIUM

08.30 - 08.45

Arrival of participants

08.45 - 09.00

Welcome |
Birgit Teichmann, Network Aging Research,
Heidelberg University (Germany)

The GECONEU project aims to develop an online course for university students focusing on genetic counseling. The main goal and central impact of this project are to support people and society to better understand the aims of genetic testing and the usefulness of genetic counseling by involving students in an innovative learning and teaching setting. This project will provide the opportunity to take into account all the factors of an appropriate training course for society by involving the families of people with neurodegenerative disorders in the development of the learning and teaching outcomes, consequently improving visibility and enhancing the level of knowledge.

GECONEU – GENETIC COUNSELING IN EUROPEAN UNIVERSITIES: THE CASE OF NEURODEGENERATIVE DISEASES

09.00 - 09.15

The benefits from the announcement of ApoE results:
Natural products as protective factors for AD
Magda Tsolaki, Greek Association of Alzheimer's
Disease and Related Disorders, Thessaloniki (Greece)

09.15 - 09.30

Caregivers' and non-caregivers' attitudes
regarding pre-symptomatic dementia testing
Marina Makri, Aristotle University of Thessaloniki (Greece)

09.30 - 09.45

Results of PreDEM in Turkish individuals
Deniz Yerlikaya, Izmir University of Economics (Turkey)

09.45 - 10.00

Ace Alzheimer Center Barcelona – a holistic model
Isabel Rodriguez, Ace Alzheimer Center,
Barcelona (Spain)

10.00 - 10.15

Diagnosing Alzheimer's disease in the preclinical stage:
Ethical considerations
Joke Temmerman and Sebastiaan Engelborghs,
Center for Neurosciences (C4N), Vrije Universiteit
Brussel (Belgium)

10.15 - 10.45

Discussion

10.45 - 11.15

Coffe Break

GENETIC COUNSELING – THE PERSPECTIVE OF EXPERTS

11.15 - 11.45

Genetic counseling for dementia – a clinical perspective
Lutz Frölich, Central Institute
of Mental Health, Mannheim (Germany)
Lucrezia Hausner, Central Institute
of Mental Health, Mannheim (Germany)

11.45 - 12.15

Genetic counseling – at the crossroads of artificial
intelligence and personal decision-making
Christian Schaaf, Institute of Human Genetics,
University Hospital Heidelberg (Germany)
Beate Ditzgen, Institute of Medical Psychology,
University Hospital Heidelberg (Germany)

12.15 - 12.30

Stakeholders' attitudes towards dementia risk testing
and early diagnosis of Alzheimer's disease:
Insights from a cross-cultural study
Zümrüt Alpınar Sencan, Department of Medical
Ethics and History of Medicine, University Medical
Center Göttingen (Germany)
Natalie Ulitsa, University of Haifa, Israel

12.30 - 13.00

Discussion



Veranstaltungen am Netzwerk Alternsforschung

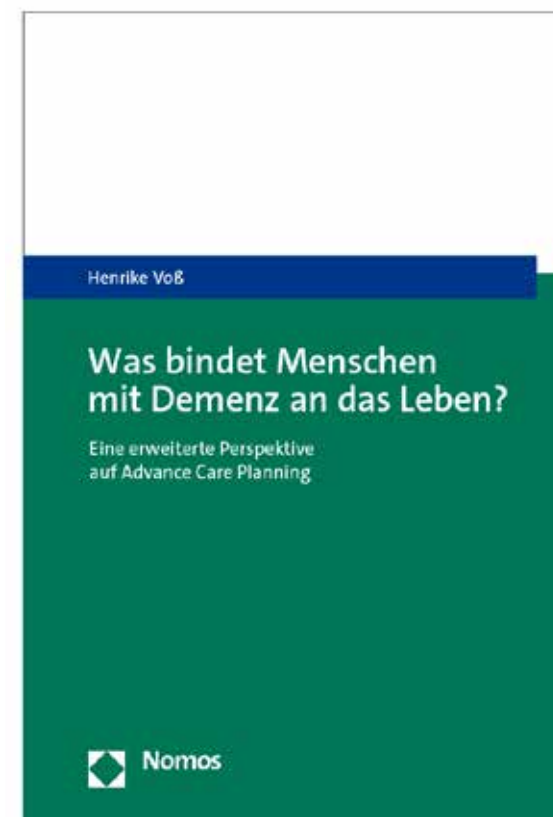
Was bindet Menschen mit Demenz an das Leben?

Eine erweiterte Perspektive auf Advance Care Planning

Advance Care Planning (ACP) wurde gesetzlich in Pflegeeinrichtungen angesiedelt. Zwei Drittel aller Pflegeheimbewohner sind von einer Demenz betroffen. Bemerkenswert, dass gerade diese Personen im deutschen ACP-Konzept keine eigene modulare Bedeutung erhalten. Es wurden zwölf Menschen mit Demenz zu zwei Zeitpunkten mithilfe einer modifizierten Werteanamnese interviewt. Die qualitative Auswertung der Interviews fokussierte sich auf die Perspektive der Lebensbindung als erweiternder Grundgedanke für ACP. So erweist sich die modifizierte Wert-anamnese als gut anwendbar. Es konnten deutlich mehr fördernde als hemmende Aspekte von Lebensbindung identifiziert werden. Eine konzeptionelle Erweiterung um diese Perspektive erscheint angebracht.

Autorin: Dr. Henrike Voß

Voß, H. (2021): Was bindet Menschen mit Demenz an das Leben? Eine erweiterte Perspektive auf Advance Care Planning
Nomos. ISBN 978-3-8487-8634-3



Herausforderung für Klinikbeschäftigte

MANNHEIMER MORGEN 17.04.2021

Zweites Graduiertenkolleg des Netzwerks Alternsforschung (NAR) widmet sich dem Aufenthalt von Demenzpatienten in Akutkrankenhäusern. Menschen mit einer Demenz verbringen durchschnittlich vier Tage mehr im Krankenhaus bei ihrer ersten stationären Aufnahme nach der Diagnose als nicht an Demenz Erkrankte: Spannende Erkenntnisse zur Behandlung von Menschen mit kognitiven Einschränkungen sind fünf Jahre lang beim zweiten Graduiertenkolleg des Netzwerks für Alternsforschung (NAR) der Universität Heidelberg zusammengetragen worden.

(Von Michaela Roßner)

https://www.nar.uni-heidelberg.de/md/nar/medien/pdfs/presse/mm_abschluss_artikel.pdf

Erfolgreicher Abschluss des Graduiertenkollegs „Menschen mit Demenz im Akutkrankenhaus“

Nun ist es soweit: Mit den bestandenen Disputationsprüfungen der Pflegewissenschaftlerin Claudia Eckstein und der Neuropsychologin Simge Celik Stojanovic sind auch die letzten Dissertationsprojekte des von der Robert Bosch Stiftung geförderten Graduiertenkollegs „Menschen mit Demenz im Akutkrankenhaus“ erfolgreich abgeschlossen worden.

In den vergangenen Jahren hat das Graduiertenkolleg innovative Ansätze für den Umgang mit Demenz im klinisch-stationärem Alltag sowie bei Nachsorge und Vorsorge (Prävention) erforscht und in der interdisziplinären Zusammenarbeit neue Konzepte zur Förderung der Lebensqualität von Menschen mit Demenz erarbeitet. Das Kolleg wurde federführend von Prof. Andreas Kruse, Prof. Konrad Beyreuther, Prof. Jürgen Bauer und Dr. Birgit Teichmann geleitet.

Mit seinem Forschungsschwerpunkt hat das Graduiertenprogramm ein Thema aufgegriffen, das, wie es sich in der Corona-Pandemie besonders gezeigt hat, eine neue Aktualität erreicht hat – nämlich den angemessenen Umgang der Gesellschaft mit schutzbedürftigen und vulnerablen Bevölkerungsgruppen, der sich sowohl in der fachkundigen Pflege und Betreuung sowie adäquaten räumlichen Unterbringung, aber auch in der gleichwürdigen Kommunikation und kultur- und diversitätssensiblen Herangehensweise äußert.

Insgesamt wurden 13 junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gefördert. Die Dissertationsthemen reichten von demenzspezifischer Frührehabilitation im Krankenhaus und Versorgung in der Notaufnahme über Weiterbildung des medizinischen und pflegerischen Fachpersonals sowie epidemiologische, linguistische, kulturelle Aspekte der Demenzforschung bis hin zur Architektur demenzsensibler Krankenhäuser und den Grundlagen ethisch-fachlich fundierter Pflege. Als Erfolg betrachten wir, dass alle Doktorandinnen und Doktoranden ihre Dissertationsprojekte abgeschlossen und bereits eine fachlich adäquate Anstellung gefunden haben.

Sie sind heute als Lehrkräfte, wissenschaftliche Mitarbeitende an den Universitäten und Kliniken in Heidelberg, Ulm, Tübingen und Thessaloniki (Griechenland) tätig, leiten entsprechende Fachreferate in den Landes- und Bundesbehörden, auch eine Professur für Physiotherapie sowie eine Professur für Pflegewissenschaft wurde bereits mit dem Absolventen unseres Graduiertenkollegs besetzt. Die intensive Interaktion von Promovierenden verschiedener Disziplinen hat dank qualitativ hochwertiger wissenschaftlicher Betreuung zu überraschenden Synergismen und daraus resultierenden gemeinsamen Publikationen in den renommierten Fachzeitschriften geführt. Diese Erfahrung möchten wir auch in neue Initiativen des Netzwerks Altersforschung einfließen lassen.

Wir danken der Robert Bosch Stiftung ganz herzlich – auch im Namen der 13 Absolventinnen und Absolventen des Graduiertenkollegs, die mit Hilfe der finanziellen Unterstützung ihr wissenschaftliches Projekt durchführen konnten, das einen wichtigen Meilenstein ihrer wissenschaftlichen Karriere darstellte.

Unserem wissenschaftlichen Nachwuchs wünschen wir auch weiterhin viel Erfolg auf dem beruflichen Lebensweg!

Freiheitseinschränkende Maßnahmen bei Menschen mit Demenz in professionellen Sorgebeziehungen

Klinische Darstellung und ethisch-fachliche Reflexion

Dieses Open-Access-Buch befasst sich kritisch mit der Anwendung freiheitseinschränkender Maßnahmen (FeM) bei Menschen mit Demenz in professionellen Sorgebeziehungen, die sowohl im Hinblick auf ihren vermeintlichen Nutzen als auch auf ihre ethische Tragweite zu hinterfragen sind. In einer disziplinübergreifenden Analyse des Phänomens von FeM bei Menschen mit Demenz werden Diskurse und Erkenntnisse aus Pflegewissenschaft, Gerontologie, Rechtswissenschaft und Ethik gebündelt, zueinander in Beziehung gesetzt und erweitert.

Die empirisch informierte Gesamtdarstellung wird dabei ergänzt durch eine tiefgreifende Reflexion der Persönlichkeit, Vulnerabilität und Leiblichkeit von Menschen mit Demenz. Davon ausgehend werden konkrete Kategorien und konzeptionelle Zugänge zur Bewertung und Einzelfallprüfung von FeM in professionellen Sorgebeziehungen entwickelt.

Autor: Sebastian Ritzi

<https://library.oapen.org/bitstream/handle/20.500.12657/60211/1/978-3-658-39761-6.pdf>



Tagung der Bundesinitiative Sturzprävention 2022

06.-07. Mai 2022, Institut für Sport und Sportwissenschaft, Universität Heidelberg | Wissenschaftler und Experten aus der Praxis tauschen sich in Heidelberg zu neuen Erkenntnissen und Trainingsansätzen aus.

Sturzbedingte Verletzungen oder allein die Angst vor Stürzen kann für ältere Menschen einschneidende körperliche und seelische Folgen haben. Nach Experten-Angaben reichen diese von Unsicherheit und sozialer Isolation über den Verlust von Alltagskompetenz bis hin zur Pflegebedürftigkeit. Wie die Sturzgefahr verringert und Stürze verhindert werden können, ist Thema einer Tagung, die am 6. und 7. Mai 2022 an der Universität Heidelberg stattfindet. Dazu lädt die Bundesinitiative Sturzprävention (BIS) in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Altersforschung und dem Institut für Sport und Sportwissenschaft der Ruperto Carola ein. Ziel der Veranstaltung ist es, aktuelle Erkenntnisse aus der Forschung sowie neue Trainingsansätze zu diskutieren und Impulse für die Praxis zu setzen. Nach Angaben der BIS – einem Zusammenschluss von Wissenschaftlern, Experten aus der Praxis und Vertretern von Krankenkassen sowie Sport- und Wohlfahrtsverbänden – ereignen sich in Deutschland jährlich unter älteren Menschen zwischen fünf und sechs Millionen Stürze. „Gleichgewichtssinn und Muskelkraft lassen im Alter nach, es fällt schwerer, Bewegungen sicher zu koordinieren. Das sind mit Abstand die wichtigsten Risikofaktoren für Stürze und daraus resultierende Verletzungen“, erläutert Dr. Michael Schwenk, Nachwuchsgruppenleiter am Netzwerk Altersforschung. „Indem wir die Muskeln, den Gleichgewichtssinn und die motorische Koordination von Senioren gezielt trainieren, können wir Stürzen wirksam vorbeugen“, so der Sportwissenschaftler, der wissenschaftlicher Koordinator der diesjährigen BIS-Tagung ist. Präsentiert werden im Rahmen der Veranstaltung neue Erkenntnisse zu ambulanten Interventionen, bei denen das Training in die Alltagsroutine integriert und so zur Gewohnheit werden soll. Weitere Themenblöcke widmen sich Trainingssystemen, die zum Beispiel auf dem Laufband den Gleichgewichtssinn stärken, oder das motorisch-kognitive Schritt-Training. Dabei werden mithilfe von Computerspielen komplexe Schrittabfolgen geübt. Ebenfalls vorgestellt werden spezielle Programme für ältere Menschen mit kognitiven oder psychischen Beeinträchtigungen sowie ergotherapeutische Ansätze zur sicheren Gestaltung von Wohnraum. In praxisorientierten Workshops erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung vertiefende Einblicke in Maßnahmen der Sturzprävention.

Die Bundesinitiative verfolgt das Ziel, ambulante Maßnahmen zur Verringerung der Sturzgefahr zu etablieren und



weiterzuentwickeln. Die vierte BIS-Tagung an der Universität Heidelberg wird gefördert von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit.

<https://www.uni-heidelberg.de/de/newsroom/tagung-stuerze-im-alter-vermeiden>
<https://www.issw.uni-heidelberg.de/veranstaltungen/bis2022/fotos.html>

Hengstberger-Symposium 2022 „International Perspectives on Aging and Technology: Combining Forces from Theory to Implementation“

16.-17. Mai 2022, Internationales Wissenschaftsforum Heidelberg

Das Hengstberger-Symposium „International Perspectives on Aging & Technology: Combining Forces from Theory to Implementation“ hat das Ziel, aktuelle Fragestellungen im Themenfeld Alter(n) und Technologien zusammenzuführen und mit nationalen wie internationalen Expertinnen und Experten zu diskutieren. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Verknüpfung von Theorien mit anwendungsorientierter Forschung sowie der Diskussion von innovativen Studiendesigns und Erhebungsmethoden, die direkt im Alltagssetting ansetzen, um die psycho-sozialen Aspekte von Techniknutzung im höheren Alter besser zu verstehen. Damit verbunden sind z.B. auch die Fragen, inwiefern digitale Technologien soziale Partizipation im höheren Alter ermöglichen oder zu neuen gesellschaftlichen Ungleichheiten führen und wer von digitalen Angeboten und Interventionen z.B. in Bezug auf Gesundheitsverhalten tatsächlich erreicht wird. Aus interdisziplinärer Perspektive sollen relevante theoretische,

methodische, ethische und forschungspraktische Aspekte aufgegriffen und diskutiert werden. Neben der Präsentation und Diskussion aktueller Forschungsprojekte und -ergebnisse werden dazu auch Meta-Perspektiven in Bezug auf die verschiedenen Fragestellungen thematisiert und so eine Basis für zukünftige interdisziplinäre Kooperationen und Forschungsprojekte gelegt.

Dr. Anna Schlomann – Netzwerk Altersforschung (NAR), schlomann@nar.uni-heidelberg.de
Dr. Laura Schmidt – Psychologisches Institut Universität Heidelberg, laura.schmidt@psychologie.uni-heidelberg.de

https://www.uni-heidelberg.de/einrichtungen/iwh/Ageing_2020.html

Symposiumbericht

Erfolgreiche Techniknutzung im höheren Lebensalter und die Einstellungen älterer Menschen gegenüber neuen Technologien sind vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der weltweiten Digitalisierung von großem Forschungsinteresse.

- Welche innovativen Forschungsdesigns brauchen wir, um valide Daten zur Techniknutzung im Alltag älterer Menschen zu erheben und auszuwerten?
- Was gibt es Neues auf dem Gebiet der intelligenten Assistenzsysteme, z.B. zur Unterstützung der Mobilität im Alter?
- Welches sind Barrieren – welches sind hilfreiche Faktoren für z. B. E-health Interventionen, Patient Empowerment oder digitale Gesundheitsförderung im Bereich körperliche Aktivität?
- Welche technischen Lösungen entwickeln sich im für Ältere mit kognitiven Beeinträchtigungen und welche ethischen Aspekte müssen beachtet und diskutiert werden?

Diese und weitere Fragen diskutierten nationale und internationale Expertinnen und Experten im Rahmen des Hengstberger-Symposiums „International Perspectives on Aging & Technology: Combining forces from Theory to Implementation“ am 16. und 17. Mai 2022.

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Verknüpfung von Theorien mit anwendungsorientierter Forschung sowie der Diskussion von innovativen Studiendesigns und Erhebungs-

methoden, die direkt im Alltagssetting ansetzen, um die psychosozialen Aspekte von Techniknutzung im höheren Alter besser zu verstehen.

Die Teilnehmenden kamen aus Kanada, den USA, der Schweiz, Italien, den Niederlanden und Deutschland; die Disziplinen waren so vielfältig wie das Forschungsthema (Psychologie, Soziologie, Gerontologie, Geriatrie, Informatik, Medizin, Robotik & Public Health).

Neben den Vorträgen und Diskussionen im Plenum sowie einer Podiumsdiskussion gab es die Gelegenheit für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, ihr Forschungsthema bei einer Elevator Pitch und Poster Session zu präsentieren. Mit der Vorführung eines Exoskeletts und eines intelligenten Rollators („Skywalker“) konnten aber auch ganz handfeste Forschungsergebnisse begutachtet werden.

Kick-off-Projektmeeting „Sensibilisierung für Demenz bei gehörlosen Erwachsenen in Europa (De-Sign)“

10.-11. November 2022, Netzwerk Altersforschung



Zusammenarbeit mit Gemeinden, Polizei und Feuerwehr

Im März 2018 begann die Zusammenarbeit des Netzwerks Altersforschung mit den Schulen und Pflegeeinrichtungen Baden-Württembergs, in deren Rahmen angehende Pflegefachkräfte das NAR besuchen, um sich über die neuesten Erkenntnisse in der Alters- und Demenzforschung zu informieren, aber auch um hilfreiche Anregungen für die Praxis in der Arbeit mit Menschen mit Demenz mitnehmen. Im Jahr 2021 hat sich auch die Gemeinde Edingen-Neckarhausen der Initiative Demenz-Partner angeschlossen und in diesem Rahmen in Kooperation mit dem Netzwerk Altersforschung Basiskurse über Demenzerkrankungen angeboten. Diese richteten sich vor allem an Angehörige und ehrenamtlich Engagierte. Seit September 2021 bietet das NAR ehrenamtlich auch Schulungen zum Umgang mit Demenz für verschiedene Berufsgruppen, die in ihrem Arbeitsalltag Menschen mit Demenz begegnen. Die Kurse vermitteln nicht nur Grundwissen über Demenzerkrankungen, sondern auch nützliche Informationen und praktische Kommunikationshilfen im Einsatz mit an Demenz erkrankten Menschen. Folgende Einrichtungen und Berufsgruppen nahmen in 2021 und 2022 an dem Weiterbildungsprogramm des Netzwerks Altersforschung teil:

- Gemeinde Edingen-Neckarhausen
- Freiwillige Feuerwehr Wiesenbach
- DRK Bereitschaft Neckargemünd/Wiesenbach
- Polizeipräsidium Mannheim
- Polizeipräsidium Ludwigsburg

RNZ-Forum zum Altern

Dienstag, 15. Februar 2022, Theater Heidelberg

Gegen Demenz helfen viele Rezepte, aber man muss sich auch anstrengen. Beim RNZ-Forum war Alzheimerforscher Prof. Konrad Beyreuther zu Gast. Heidelberg. Die Menschen in Deutschland werden immer älter – und es besteht die realistische Chance, dass es ihnen gut dabei geht. Worauf es beim Jungbleiben ankommt, das wollte RNZ-Chefredakteur Klaus Welzel vom Altersforscher Konrad Beyreuther im Rahmen des RNZ-Forums im Heidelberger Theater wissen. Erfreulich: Der 80-Jährige gibt mit seinem Elan selbst ein Beispiel dafür ab – niemand muss vor dem Altwerden Angst haben. Die wichtigsten Erkenntnisse des Abends in Kürze.
https://www.rnz.de/region/heidelberg_artikel,-rnz-forum-zum-altern-40-liegestuetze-und-viel-rotes-zeug-essen-_arid,823483.html



Fotograf: Thomas Trutschel

Kompaktkurs „Mit dem NAR Demenz-Partner werden!“

Donnerstags, 13.00 – 14.30 Uhr, Bergheimer Straße 20, Raum 120 und per Skype

Ab August 2019 bietet das NAR regelmäßig kostenlose Kompaktkurse der Initiative „Demenz Partner“ der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V. an. Diese vermitteln Grundwissen über Demenz und Sicherheit im Umgang mit betroffenen Menschen. Ziel der Initiative ist es, die Wahrnehmung von Menschen mit Demenz gesamtgesellschaftlich zu verändern.

Folgende Themen werden im Kurs besprochen:

- Was heißt Demenz?
- Wie begegne ich Menschen mit Demenz?
- Umgang mit Menschen mit Demenz
- Rolle und Aufgaben von pflegenden Angehörigen
- Was können Demenz Partner tun?
- Hilfe und Unterstützung für Familien



Von August 2019 bis Dezember 2022 haben insgesamt 396 Personen den vom Netzwerk Altersforschung angebotenen Kompaktkurs zum Thema Demenz besucht.

Publikationen
Auswahl

Artikel

in Fachzeitschriften 2022

• Aschenbrenner, S., Schilling, T. M., Grossmann, J., Heck, T. & Bossert, M. (2021). Psychische Störungen nach erworbener ZNS-Schädigung. Fortschritte der Neurologie Psychiatrie, 89(03), 114-129. <https://doi.org/10.1055/a-1309-0725>

• Bauer J. M. (2022). Augenmerk auf die Ernährung im Alter: Ein wesentlicher Schlüssel zum Erhalt der Funktionalität und Lebensqualität [Nutrition in old age-key to maintaining functionality and quality of life]. Procure: Das Fortbildungsmagazin für Pflegeberufe, 27(4), 24–29. <https://doi.org/10.1007/s00735-022-1552-5>

• Bauer, J. M., Grund, S., & Hauer, K. (2022). Sarkopenie – was sollte der Orthopäde wissen? [Sarcopenia-what should the orthopedist know?]. Der Orthopäde, 51(2), 116–121. <https://doi.org/10.1007/s00132-021-04211-8>

• Becker, C., & Bauer, J. M. (2022). Training und Rehabilitation in Zeiten von Pandemie und Endemie [Training and rehabilitation in times of pandemic and endemic infections]. Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie, 55(8), 635–636. <https://doi.org/10.1007/s00391-022-02146-z>

• Beyer, L.*, Stocker, H.*, Rujescu, D., Holleczeck, B., Stockmann, J., Nabers, A., Brenner, H., & Gerwert, K. (2022). Amyloid-beta misfolding and GFAP predict risk of clinical Alzheimer's disease diagnosis within 17 years. Alzheimer's & Dementia: The Journal of the Alzheimer's Association, 10.1002/alz.12745. Advance online publication. <https://doi.org/10.1002/alz.12745>, *Shared first authorship

• Bhardwaj, M., Schöttker, B., Holleczeck, B., & Brenner, H. (2022). Comparison of discrimination performance of 11 lung cancer risk models for predicting lung cancer in a prospective cohort of screening-age adults from Germany followed over 17 years. Lung Cancer (Amsterdam, Netherlands), 174, 83–90. <https://doi.org/10.1016/j.lung-can.2022.10.011>

• Böttinger, M. J., Bauer, J. M., Gordt-Oesterwind, K., Litz, E., Jansen, C. P., & Becker, C. (2022). Digitales geriatrisches Self-Assessment – ein narratives Review [Digital geriatric self-assessment – A narrative review]. Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie, 55(5), 368–375. <https://doi.org/10.1007/s00391-022-02088-6>

• Brenner, H., Cardoso, R., Heisser, T., Hoffmeister, M., & Holleczeck, B. (2022). Indications of substantial delay of colorectal cancer diagnoses due to COVID-19 in Germany. The Lancet Regional Health. Europe, 23, 100543. <https://doi.org/10.1016/j.lanepe.2022.100543>

doi.org/10.1016/j.lanepe.2022.100543

• Brenner, H., Schöttker, B., & Niedermaier, T. (2022). Vitamin D3 for reducing mortality from cancer and other outcomes before, during and beyond the COVID-19 pandemic: A plea for harvesting low-hanging fruit. Cancer Communications (London, England), 42(8), 679–682. <https://doi.org/10.1002/cac2.12328>

• Celik, S., Onur, O., Yener, G., Kessler, J., Özbek, Y., Meyer, P., Frölich, L., & Teichmann, B. (2022). Cross-cultural comparison of MMSE and RUDAS in German and Turkish patients with Alzheimer's disease. Neuropsychology, 36(3), 195–205. <https://doi.org/10.1037/neu0000764>

• Chen, L. J., Nguyen, T. N. M., Chang-Claude, J., Hoffmeister, M., Brenner, H., & Schöttker, B. (2022). Incorporation of functional status, frailty, comorbidities and comedication in prediction models for colorectal cancer survival. International Journal of Cancer, 151(4), 539–552. <https://doi.org/10.1002/ijc.34036>

• Chen, L. J., Nguyen, T. N. M., Laetsch, D. C., Chang-Claude, J., Hoffmeister, M., Brenner, H., & Schöttker, B. (2022). Association of comedication quality with chemotherapy-related adverse drug reactions and survival in older colorectal cancer patients. The Journals of Gerontology. Series A, Biological Sciences and Medical Sciences, 77(5), 1009–1019. <https://doi.org/10.1093/gerona/glab198>

• Degirmenci, M. G., Grossmann, J. A., Meyer, P.* & Teichmann, B.* (2022). The role of bilingualism in executive functions in healthy older adults: A systematic review. International Journal of Bilingualism, 26(4), 426–449. <https://doi.org/10.1177/13670069211051291>. *Patric Meyer and Birgit Teichmann share the last authorship.

• Even, C., Hammann, T., Heyl, V., Rietz, C., Wahl, H.-W., Zentel, P., & Schlomann, A. (2022). Nutzen und Herausforderungen konversationeller Agenten für ältere Menschen: Ein Scoping-Review [Benefits and challenges of conversational agents in older adults: A scoping review]. Zeitschrift Für Gerontologie Und Geriatrie, 55(5), 381–387. <https://doi.org/10.1007/s00391-022-02085-9>

• Gerhardy, T. H., Schlomann, A., Wahl, H. W., & Schmidt, L. I. (2022). Effects of age simulation suits on psychological and physical outcomes: a systematic review. European Journal of Ageing, 19(4), 953–976. <https://doi.org/10.1007/s10433-022-00722-1>

• Grund, S., & Bauer, J. M. (2022). Malnutrition and Sarcopenia in COVID-19 Survivors. Clinics in Geriatric Medicine, 38(3), 559–564. <https://doi.org/10.1016/j.cger.2022.04.001>

• Hammann, T., Schwartze, M. M., Zentel, P., Schlomann,

A., Even, C., Wahl, H.-W., & Rietz, C. (2022). The challenge of emotions—An experimental approach to assess the emotional competence of people with intellectual disabilities. Disabilities, 2(4), 611–625. <https://doi.org/10.3390/disabilities2040044>

• Heldmann, P., Hummel, S., Bauknecht, L., Bauer, J. M., & Werner, C. (2022). Construct validity, test-retest reliability, sensitivity to change, and feasibility of the patient-specific functional scale in acutely hospitalized older patients with and without cognitive impairment. Journal of Geriatric Physical Therapy (2001), 45(3), 134–144. <https://doi.org/10.1519/JPT.0000000000000303>

• Jansen, C. P., Gordt-Oesterwind, K., & Schwenk, M. (2022). Wearable motion sensors in older adults: On the cutting edge of health and mobility research. Sensors (Basel, Switzerland), 22(3), 973. <https://doi.org/10.3390/s22030973>

• Jokisch, M. R., Scheling, L., Doh, M., & Wahl, H. W. (2022). Contrasting internet adoption in early and advanced old age: Does internet self-efficacy matter? The Journals of Gerontology. Series B, Psychological Sciences and Social Sciences, 77(2), 312–320. <https://doi.org/10.1093/geronb/gbab096>

• Kilb, M., & Labudek, S. (2022). Effects of behavioral performance, intrinsic reward value, and context stability on the formation of a higher-order nutrition habit: an intensive longitudinal diary study. The International Journal of Behavioral Nutrition and Physical Activity, 19(1), 105. <https://doi.org/10.1186/s12966-022-01343-8>

• Kokje, E., Gerwien, J., & von Stutterheim, C. (2022). Macro-event recognition in healthy ageing, Alzheimer's disease, and mild cognitive impairment. Journal of Neuropsychology, 16(2), 306–323. <https://doi.org/10.1111/jnp.12271>

• Kornadt, A. E., Pauly, T., Schilling, O. K., Kunzmann, U., Katzorreck, M., Lücke, A. J., Hoppmann, C. A., Gerstorf, D., & Wahl, H. W. (2022). Momentary subjective age is associated with perceived and physiological stress in the daily lives of old and very old adults. Psychology and Aging, 37(8), 863–875. <https://doi.org/10.1037/pag0000711>

• Kunz, A. L., Schönstein, A., Bahrmann, P., Giannitsis, E., Wahl, H. W., Katus, H. A., Frey, N., & Bahrmann, A. (2022). Exploring biomarkers in routine diagnostics for the risk stratification of older patients in the Chest Pain Unit: a prospective cohort study. BMJ Open, 12(12), e056674. <https://doi.org/10.1136/bmjopen-2021-056674>

• Laryionava, K., Schönstein, A., Heußner, P., Hiddemann, W., Winkler, E. C., & Wahl, H. W. (2022). Experience of time and subjective age when facing a limited lifetime: The

case of older adults with advanced cancer. Journal of Aging and Health, 34(4-5), 736–749. <https://doi.org/10.1177/08982643211063162>

• Möllers, T., Stocker, H., Perna, L., Rujescu, D., Holleczeck, B., Schöttker, B., & Brenner, H. (2022). Subjective short-term memory difficulties at ages 50-75 predict dementia risk in a community-based cohort followed over 17 years. Age and Ageing, 51(6), afac113. <https://doi.org/10.1093/ageing/afac113>

• Nerz, C., Kramer-Gmeiner, F., Jansen, C. P., Labudek, S., Klenk, J., Becker, C., & Schwenk, M. (2022). Group-based and individually delivered LiFE: Content evaluation and predictors of training response – A dose-response analysis. Clinical Interventions in Aging, 17, 637–652. <https://doi.org/10.2147/CIA.S359150>

• Nguyen, T. N. M., Chen, L. J., Trares, K., Stocker, H., Holleczeck, B., Beyreuther, K., Brenner, H., & Schöttker, B. (2022). Long-term low-dose acetylsalicylic use shows protective potential for the development of both vascular dementia and Alzheimer's disease in patients with coronary heart disease but not in other individuals from the general population: results from two large cohort studies. Alzheimer's Research & Therapy, 14(1), 75. <https://doi.org/10.1186/s13195-022-01017-4>

• Nguyen, T. N. M., Sha, S., Chen, L. J., Holleczeck, B., Brenner, H., & Schöttker, B. (2022). Strongly increased risk of gastric and duodenal ulcers among new users of low-dose aspirin: Results from two large cohorts with new-user design. Alimentary Pharmacology & Therapeutics, 56(2), 251–262. <https://doi.org/10.1111/apt.17050>

• Nosrati, P., Momeni, K., & Wahl, H.-W. (2022). Testing the psychometric properties of the Awareness of Age-Related Changes questionnaire in a sample of the community-dwelling older adults in Iran. Aging Psychology, 8(2), 119-133. <https://doi.org/10.22126/JAP.2022.7125.1579>

• Perna, L., Trares, K., Perneczky, R., Tato, M., Stocker, H., Möllers, T., Holleczeck, B., Schöttker, B., & Brenner, H. (2022). Risk of late-onset depression and cognitive decline: Results from inflammatory proteome analyses in a prospective population-based cohort study. The American Journal of Geriatric Psychiatry: Official Journal of the American Association for Geriatric Psychiatry, 30(6), 689–700. <https://doi.org/10.1016/j.jagp.2021.12.001>

• Rupprecht, F. S., Sabatini, S., Diehl, M., Gerstorf, D., Kaspar, R., Schilling, O. K., & Wahl, H. W. (2022). Awareness of age-related change in the context of major life events. Frontiers in Psychiatry, 13, 954048. <https://doi.org/10.3389/fpsy.2022.954048>

• Safizadeh, F., Nguyen, T. N. M., Brenner, H., & Schöttker, B. (2022). Association of renin-angiotensin-aldosterone

system inhibition with Covid-19 hospitalization and all-cause mortality in the UK biobank. *British Journal of Clinical Pharmacology*, 88(6), 2830–2842. <https://doi.org/10.1111/bcp.15192>

- Salem, A. A., Trares, K., Kohl, M., Jansen, E., Brenner, H., & Schöttker, B. (2022). Long-term effects of smoking on serum concentrations of oxidative stress biomarkers: Results of a large, population-based cohort study. *Environmental Research*, 204(Pt A), 111923. <https://doi.org/10.1016/j.envres.2021.111923>

- Santuz, A., Janshen, L., Brüll, L., Munoz-Martel, V., Taborri, J., Rossi, S., & Arampatzis, A. (2022). Sex-specific tuning of modular muscle activation patterns for locomotion in young and older adults. *PloS One*, 17(6), e0269417. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0269417>

- Schilling, O. K., Wettstein, M., & Wahl, H. W. (2022). Associations of wellbeing levels, changes, and within-person variability with late-life all-cause mortality across 12 years: Contrasting hedonic vs. eudaimonic wellbeing among very old adults. *Frontiers in Psychology*, 12, 750891. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2021.750891>

- Schlomann, A., Bünning, M., Hipp, L., & Wahl, H. W. (2022). Aging during COVID-19 in Germany: a longitudinal analysis of psychosocial adaptation. *European Journal of Ageing*, 19(4), 1077–1086. <https://doi.org/10.1007/s10433-021-00655-1>

- Schlomann, A., Even, C., & Hammann, T. (2022). How older adults learn ICT—Guided and self-regulated learning in individuals with and without disabilities. *Frontiers in Computer Science*, 3, Article 803740, 1–7. <https://doi.org/10.3389/fcomp.2021.803740>

- Schlomann, A., Memmer, N., & Wahl, H. W. (2022). Awareness of age-related change is associated with attitudes toward technology and technology skills among older adults. *Frontiers in Psychology*, 13, 905043. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2022.905043>

- Schmidt, L. I., Schlomann, A., Gerhardy, T., & Wahl, H. W. (2022). „Aging means to me... that I feel lonely more often“? An experimental study on the effects of age simulation regarding views on aging. *Frontiers in Psychology*, 13, 806233. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2022.806233>

- Stocker, H., Beyer, L., Perna, L., Rujescu, D., Holleczeck, B., Beyreuther, K., Stockmann, J., Schöttker, B., Gerwert, K., & Brenner, H. (2022). Association of plasma biomarkers, p-tau181, glial fibrillary acidic protein, and neurofilament light, with intermediate and long-term clinical Alzheimer's disease risk: Results from a prospective cohort followed over 17 years. *Alzheimer's & Dementia: The Journal of the Alzheimer's Association*, 19(1), 25–35. <https://doi.org/10.1002/alz.12614>

- Teichmann, B., Gkioka, M., Kruse, A., & Tsolaki, M. (2022). Informal caregivers' attitude toward dementia: The impact of dementia knowledge, confidence in dementia care, and the behavioral and psychological symptoms of the person with dementia. A cross-sectional study. *Journal of Alzheimer's Disease: JAD*, 88(3), 971–984. <https://doi.org/10.3233/JAD-215731>

- Teichmann, B., Melchior, F., & Kruse, A. (2022). Validation of the adapted German versions of the Dementia Knowledge Assessment Tool 2, the Dementia Attitude Scale, and the Confidence in Dementia Scale for the general population. *Journal of Alzheimer's Disease: JAD*, 90(1), 97–108. <https://doi.org/10.3233/JAD-220678>

- Trares, K., Ackermann, J., & Koch, I. (2022). The canonical and non-canonical NF- κ B pathways and their crosstalk: A comparative study based on Petri nets. *Bio Systems*, 211, 104564. <https://doi.org/10.1016/j.biosystems.2021.104564>

- Trares, K., Bhardwaj, M., Perna, L., Stocker, H., Petrera, A., Hauck, S. M., Beyreuther, K., Brenner, H., & Schöttker, B. (2022). Association of the inflammation-related proteome with dementia development at older age: results from a large, prospective, population-based cohort study. *Alzheimer's Research & Therapy*, 14(1), 128. <https://doi.org/10.1186/s13195-022-01063-y>

- Trares, K., Chen, L. J., & Schöttker, B. (2022). Association of F2-isoprostane levels with Alzheimer's disease in observational studies: A systematic review and meta-analysis. *Ageing Research Reviews*, 74, 101552. <https://doi.org/10.1016/j.arr.2021.101552>

- Ullrich, P., Werner, C., Schönstein, A., Bongartz, M., Eckert, T., Beurskens, R., ... & Hauer, K. (2022). Effects of a home-based physical training and activity promotion program in community-dwelling older persons with cognitive impairment after discharge from rehabilitation: a randomized controlled trial. *The Journals of Gerontology: Series A*, 77(12), 2435–2444.

- Wahl, H. W., Drewelies, J., Duezel, S., Lachman, M. E., Smith, J., Eibich, P., Steinhagen-Thiessen, E., Demuth, I., Lindenberger, U., Wagner, G. G., Ram, N., & Gerstorf, D. (2022). Subjective age and attitudes toward own aging across two decades of historical time. *Psychology and Aging*, 37(3), 413–429. <https://doi.org/10.1037/pag0000649>

- Wahl, H. W., Wettstein, M., Tseng, H. Y., Schlomann, A., Schmidt, L., & Diehl, M. (2022). Has the COVID-19 pandemic affected older adults' personal and general views on aging? Evidence for losses and gains. *Developmental Psychology*, 58(6), 1188–1205. <https://doi.org/10.1037/dev0001348>

- Wettstein, M., Kornadt, A. E., & Wahl, H. W. (2022). Awareness of age-related changes among middle-aged and older adults: Longitudinal trajectories, and the role of age stereotypes and personality traits. *Frontiers in Psychiatry*, 13, 902909. <https://doi.org/10.3389/fpsy.2022.902909>

- Wettstein, M., Nowossadeck, S., & Vogel, C. (2022). Well-being trajectories of middle-aged and older adults and the corona pandemic: No „COVID-19 effect“ on life satisfaction, but increase in depressive symptoms. *Psychology and Aging*, 37(2), 175–189. <https://doi.org/10.1037/pag0000664>

- Wettstein, M., Schilling, O. K., & Wahl, H. W. (2022). Trajectories of pain in very old Age: The role of eudaimonic wellbeing and personality. *Frontiers in Pain Research (Lausanne, Switzerland)*, 3, 807179. <https://doi.org/10.3389/fpain.2022.807179>

- Wettstein, M., & Wahl, H. W. (2022). Contextual determinants of subjective age in midlife and old age: The example of daily variations in COVID-19 infection rates. *Psychology and Aging*, 37(4), 517–523. <https://doi.org/10.1037/pag0000686>

- Wettstein, M., Wahl, H. W., & Schlomann, A. (2022). The Impact of the COVID-19 pandemic on trajectories of well-being of middle-aged and older adults: A multidimensional and multidirectional perspective. *Journal of Happiness Studies*, 23(7), 3577–3604. <https://doi.org/10.1007/s10902-022-00552-z>

- Zhu, A., Kuznia, S., Boakye, D., Schöttker, B., & Brenner, H. (2022). Vitamin D-binding protein, bioavailable, and free 25(OH)D, and mortality: A systematic review and meta-analysis. *Nutrients*, 14(19), 3894. <https://doi.org/10.3390/nu14193894>

- Zhu, A., Kuznia, S., Niedermaier, T., Holleczeck, B., Schöttker, B., & Brenner, H. (2022). Vitamin D-binding protein, total, „nonbioavailable“, bioavailable, and free 25-hydroxyvitamin D, and mortality in a large population-based cohort of older adults. *Journal of Internal Medicine*, 292(3), 463–476. <https://doi.org/10.1111/joim.13494>

- Zhu, A., Kuznia, S., Niedermaier, T., Holleczeck, B., Schöttker, B., & Brenner, H. (2022). Consistent Inverse Associations of Total, „Bioavailable“, Free, and „Non-Bioavailable“ Vitamin D with Incidence of Diabetes among Older Adults with Lower Baseline HbA1c ($\leq 6\%$) Levels. *Nutrients*, 14(16), 3282. <https://doi.org/10.3390/nu14163282>

Artikel in Fachzeitschriften 2021

- Adams, M., Brüll, L., Lohkamp, M., Schwenk, M. (2021). The stepping threshold test for reactive balance: Validation of two observer-based evaluation strategies to assess stepping behavior in fall-prone older adults. *Frontiers in Sports and Active Living*, 3, 1–13. <https://doi.org/10.3389/fspor.2021.715392>

- Aschenbrenner, S., Schilling, T. M., Grossmann, J. A., Heck, T. & Bossert, M. (2021). Psychische Störungen nach erworbener ZNS-Schädigung. *Fortschritte der Neurologie Psychiatrie*. 89(03), 114–129. <https://doi.org/10.1055/a-1309-0725>

- Bauer J. M. (2021). Muscle function and sarcopenia: Clinical implications of recent research. *Journal of the American Medical Directors Association*, 22(4), 725–727. <https://doi.org/10.1016/j.jamda.2021.02.016>

- Bauer J. M. (2021). Ernährung im Alter – ein wesentlicher Schlüssel zum Erhalt der Funktionalität und Lebensqualität [Nutrition in old age-key to maintaining functionality and quality of life]. *Der Gastroenterologe: Zeitschrift für Gastroenterologie und Hepatologie*, 16(5), 324–331. <https://doi.org/10.1007/s11377-021-00546-y>

- Brenner H. (2021). Add vitamin D supplementation. *Deutsches Arzteblatt International*, 118(22), 376. <https://doi.org/10.3238/arztebl.m2021.0180>

- Brenner H. (2021). Focusing COVID-19 vaccinations on elderly and high-risk people. *The Lancet Regional Health. Europe*, 2, 100044. <https://doi.org/10.1016/j.la-nepe.2021.100044>

- Brenner H. (2021). Vitamin D supplementation to prevent COVID-19 infections and deaths-accumulating evidence from epidemiological and intervention studies calls for immediate action. *Nutrients*, 13(2), 411. <https://doi.org/10.3390/nu13020411>

- Brenner, H., & Cross, A. J. (2021). Merits, challenges, and limitations of randomized trials on colorectal cancer screening effectiveness. *Gastroenterology*, 160(4), 1009–1011. <https://doi.org/10.1053/j.gastro.2020.12.029>

- Brenner, H., & Hoffmeister, M. (2021). Striving to optimize colorectal cancer prevention. *Nature Reviews. Gastroenterology & Hepatology*, 18(10), 677–678. <https://doi.org/10.1038/s41575-021-00494-6>

- Brenner, H., Kuznia, S., Laetsch, C., Niedermaier, T., & Schöttker, B. (2021). Prevention of advanced cancer by vitamin D3 supplementation: Interaction by body mass

index revisited. *Nutrients*, 13(5), 1408. <https://doi.org/10.3390/nu13051408>

- Chen, L. J., Nguyen, T. N. M., Chang-Claude, J., Hoffmeister, M., Brenner, H., & Schöttker, B. (2021). Association of polypharmacy with colorectal cancer survival among older patients. *The Oncologist*, 26(12), e2170–e2180. <https://doi.org/10.1002/onco.13961>

- Chen, L. J., Tress, K., Laetsch, D. C., Nguyen, T. N. M., Brenner, H., & Schöttker, B. (2021). Systematic review and meta-analysis on the associations of polypharmacy and potentially inappropriate medication with adverse outcomes in older cancer patients. *The Journals of Gerontology. Series A, Biological Sciences and Medical sciences*, 76(6), 1044–1052. <https://doi.org/10.1093/gerona>

- Dutzi, I., Schwenk, M., Kirchner, M., Jooss, E., Bauer, J. M., & Hauer, K. (2021). Influence of cognitive impairment on rehabilitation received and its mediating effect on functional recovery. *Journal of Alzheimer's Disease: JAD*, 84(2), 745–756. <https://doi.org/10.3233/JAD-210620>

- Eckert, T., Wronski, P., Bongartz, M., Ullrich, P., Abel, B., Kiss, R., ... & Hauer, K. (2021). Cost-effectiveness and cost-utility of a home-based exercise program in geriatric patients with cognitive impairment. *Gerontology*, 67(2), 220-232. <https://doi.org/10.1159/000512748>

- Eckstein, C.; Burkhardt, H. (2021). Voraussetzungen für eine Implementierung von multikomponenten, non-pharmakologischen Delir-Interventionen in der Akutklinik. Implementierungsinitiativen aus Sicht von Expert_innen. *Pflege & Gesellschaft* 26(2), 156-180. <https://doi.org/10.3262/P&G2102156>

- Gordt, K., Nerz, C., Mikolaizak, A. S., Taraldsen, K., Pijnappels, M., Helbostad, J. L., Vereijken, B., Becker, C., & Schwenk, M. (2021). Sensitivity to change and responsiveness of the original and the shortened version of the community balance and mobility scale for young seniors. *Archives of Physical Medicine and Rehabilitation*, 102(11), 2102–2108. <https://doi.org/10.1016/j.apmr.2021.03.036>

- Grossmann, J. A., Koelsch, V. M., Degirmenci, M. G., Aschenbrenner, S., Teichmann, B.* & Meyer, P.* (2021). Effects of foreign language learning on executive functions in healthy older adults: Study protocol for a randomised controlled trial. *BMC Geriatrics*. 21(1), Article 122, 1-14. <http://dx.doi.org/10.1186/s12877-021-02051-x> *Patric Meyer and Birgit Teichmann share the last authorship.

- Henning, G., Berg, A. I., Cengia, A., Hansson, I., Spuling, S. M., & Wettstein, M. (2021). Do neuroticism and conscientiousness interact with health conditions in predicting 4-year changes in self-rated health among Swedish older adults? *Psychology and Aging*, 36(6), 730–743. <https://doi.org/10.1037/pag0000626>

- Hezel, N., Körbi, C., Wolf, M., Adams, M., Jansen, C. P., Labudek, S., ... & Schwenk, M. (2021). The Lifestyle-integrated Functional Exercise (LiFE) program and its modifications: A narrative review. *German Journal of Exercise and Sport Research*, 51(4), 416-429.

- Jansen, C. P., Gross, M., Kramer-Gmeiner, F., Blessing, U., Becker, C., Schwenk, M., & die Bundesinitiative Sturzprävention (2021). Empfehlungspapier für das körperliche Gruppentraining zur Sturzprävention bei älteren, zu Hause lebenden Menschen: Aktualisierung des Empfehlungspapiers der Bundesinitiative Sturzprävention von 2009 [Group-based exercise to prevent falls in community-dwelling older adults: Update of the 2009 recommendations of the German Federal Initiative to Prevent Falls]. *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie*, 54(3), 229–239. <https://doi.org/10.1007/s00391-021-01876-w>

- Jansen, C. P., Klenk, J., Nerz, C., Todd, C., Labudek, S., Kramer-Gmeiner, F., Becker, C., & Schwenk, M. (2021). Association between everyday walking activity, objective and perceived risk of falling in older adults. *Age and Ageing*, 50(5), 1586–1592. <https://doi.org/10.1093/ageing/afab037>

- Jansen, C. P., Nerz, C., Labudek, S., Gottschalk, S., Kramer-Gmeiner, F., Klenk, J., Dams, J., König, H. H., Clemson, L., Becker, C., & Schwenk, M. (2021). Lifestyle-integrated functional exercise to prevent falls and promote physical activity: Results from the LiFE-is-LiFE randomized non-inferiority trial. *The International Journal of Behavioral Nutrition and Physical Activity*, 18(1), 115. <https://doi.org/10.1186/s12966-021-01190-z>

- Kokje, E., Celik, S., Wahl, H. W., & von Stutterheim, C. (2021). Can discourse processing performance serve as an early marker of Alzheimer's disease and mild cognitive impairment? A systematic review of text comprehension. *European Journal of Ageing*, 19(1), 3–18. <https://doi.org/10.1007/s10433-021-00619-5>

- Labudek, S., Fleig, L., Jansen, C. P., Kramer-Gmeiner, F., Nerz, C., Becker, C., Klenk, J., & Schwenk, M. (2021). Applying Social Cognition Models to Explain Walking Duration in Older Adults: The Role of Intrinsic Motivation. *Journal of Aging and Physical Activity*, 29(5), 744–752. <https://doi.org/10.1123/japa.2020-0296>

- Möllers, T., Stocker, H., Perna, L., Nabers, A., Rujescu, D., Hartmann, A. M., Holleczeck, B., Schöttker, B., Gerwert, K., & Brenner, H. (2021). Ak misfolding in blood plasma is inversely associated with body mass index even in middle adulthood. *Alzheimer's Research & Therapy*, 13(1), 145. <https://doi.org/10.1186/s13195-021-00889-2>

- Möllers, T., Stocker, H., Perna, L., Nabers, A., Rujescu, D., Hartmann, A. M., Holleczeck, B., Schöttker, B., Gerwert, K., & Brenner, H. (2021). Ak misfolding in blood plasma

measured by immuno-infrared-sensor as an age-independent risk marker of Alzheimer's disease. *Alzheimer's & Dementia (Amsterdam, Netherlands)*, 13(1), e12151. <https://doi.org/10.1002/dad2.12151>

- Nguyen, T. N. M., Laetsch, D. C., Chen, L. J., Holleczeck, B., Meid, A. D., Brenner, H., & Schöttker, B. (2021). Comparison of five lists to identify potentially inappropriate Use of non-steroidal anti-inflammatory drugs in older adults. *Pain Medicine (Malden, Mass.)*, 22(9), 1962–1969. <https://doi.org/10.1093/pm/pnaa480>

- Pinquart, M., & Wahl, H. W. (2021). Subjective age from childhood to advanced old age: A meta-analysis. *Psychology and Aging*, 36(3), 394–406. <https://doi.org/10.1037/pag0000600>

- Reicherzer, L., Kramer-Gmeiner, F., Labudek, S., Jansen, C. P., Nerz, C., Nystrand, M. J., Becker, C., Clemson, L., & Schwenk, M. (2021). Group or individual lifestyle-integrated functional exercise (LiFE)? A qualitative analysis of acceptability. *BMC Geriatrics*, 21(1), 93. <https://doi.org/10.1186/s12877-020-01991-0>

- Schlomann, A., Rietz, C., Zentel, P., Heyl, V., & Wahl, H.-W. (2021). KI-basierte Sprachassistenten im Licht der Heterogenität von Altern: Das Beispiel geistige Behinderung. *Bildung und Erziehung*, 74(3), 296–312. <https://doi.org/10.13109/buer.2021.74.3.296>

- Schlomann, A., Wahl, H.-W., Zentel, P., Heyl, V., Knapp, L., Opfermann, C., Krämer, T., & Rietz, C. (2021). Potential and pitfalls of digital voice assistants in older adults with and without intellectual disabilities: Relevance of participatory design elements and ecologically valid field studies. *Frontiers in Psychology*, 12, 1–5. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2021.684012>

- Schnabel, E. L., Wahl, H. W., Streib, C., & Schmidt, T. (2021). Elderspeak in acute hospitals? The role of context, cognitive and functional impairment. *Research on Aging*, 43(9-10), 416–427. <https://doi.org/10.1177/0164027520949090>

- Schneider, J., Miller, J., Teschauer, W., Kruse, A., & Teichmann, B. (2021). Evaluation and Effectiveness of a Two-Day Dementia Training Program for Hospital Staff Working in an Emergency Department. *Journal of Alzheimer's Disease: JAD*, 84(4), 1631–1644. <https://doi.org/10.3233/JAD-210505>

- Schönstein, A., Dallmeier, D., Denking, M., Rothenbacher, D., Klenk, J., Bahrmann, A., & Wahl, H. W. (2021). Health and subjective views on aging: Longitudinal findings from the ActiFE Ulm Study. *The Journals of Gerontology. Series B, Psychological Sciences and Social Sciences*, 76(7), 1349–1359. <https://doi.org/10.1093/geronb/gbab023>

- Schönstein, A., Ngo, D. T. T., Stephan, Y., Siè, A., Harling, G., Bärnighausen, T., & Wahl, H. W. (2021). Feeling younger in rural Burkina Faso: Exploring the role of subjective age in the light of previous research from high-income countries. *The journals of gerontology. Series B, Psychological Sciences and Social Sciences*, 76(10), 2029–2040. <https://doi.org/10.1093/geronb/gbab151>

- Schöttker, B., Gào, X., Jansen, E. H., & Brenner, H. (2021). Associations of human colorectal adenoma with serum biomarkers of body iron stores, inflammation and antioxidant protein thiols. *Antioxidants (Basel, Switzerland)*, 10(8), 1195. <https://doi.org/10.3390/antiox10081195>

- Schöttker, B., Kuznia, S., & Brenner, H. (2021). Efficacy of vitamin D3 supplementation on cancer mortality in the general population and the prognosis of patients with cancer: protocol of a systematic review and individual patient data meta-analysis of randomised controlled trials. *BMJ Open*, 11(1), e041607. <https://doi.org/10.1136/bmjopen-2020-041607>

- Schöttker, B., Salem, A. A., Schwenk, M., GÀo, X., Jansen, E. H. J. M., & Brenner, H. (2021). Relationship of physical activity at older age with biomarkers of oxidative stress: A large, population-based cohort study. *Medicine and Science in Sports and Exercise*, 53(12), 2528–2535. <https://doi.org/10.1249/MSS.0000000000002731>

- Schwenk M. (2021). Comment on „Acetazolamide Intoxication in an Elderly Patient with Diabetes and Chronic Renal Failure after Cataract Surgery“. *Case Reports in Critical Care*, 2021, 9853592. <https://doi.org/10.1155/2021/9853592>

- Seifert, A., & Schlomann, A. (2021). The use of virtual and augmented reality by older adults: Potentials and challenges. *Frontiers in Virtual Reality*, 2. <https://www.frontiersin.org/articles/10.3389/frvir.2021.639718>

- Stocker, H., Nabers, A., Perna, L., Möllers, T., Rujescu, D., Hartmann, A. M., Holleczeck, B., Schöttker, B., Stockmann, J., Gerwert, K., & Brenner, H. (2021). Genetic predisposition, Ak misfolding in blood plasma, and Alzheimer's disease. *Translational Psychiatry*, 11(1), 261. <https://doi.org/10.1038/s41398-021-01380-0>

- Teichmann, B., Xiomerisiou, G., & Tsolaki, M. (2021). Informal Caregivers' Attitude towards Dementia – a review. *PRIME*, 14(1), 170–189. http://prime.uth.gr/papers/vol14_2021/Teichmann,%20Xiomerisiou%20&%20Tsolaki.pdf

- Teichmann, B., Τσιρώνη, Μ., & Κώστα-Τσολάκη, Μ. (2021). COVID-19 και τρίτη ηλικία: οι πολιτικές και τα πρωτόκολλα που εφαρμόστηκαν παγκοσμίως και οι συνέπειές τους για τους ηλικιωμένους - μια ανασκόπηση. Το ΑΠΘ Γράφει Ιστορία Στην

Αντιμετώπιση Της Νόσου COVID-19, 292–325. <https://www.rc.auth.gr/Documents/Uploaded/d1792cfe-60a3-4bdf-aeb9-d38c88c8e552.pdf>

- Ullrich, P., Werner, C., Bongartz, M., Eckert, T., Abel, B., Schönstein, A., ... & Hauer, K. (2021). Increasing life-space mobility in community-dwelling older persons with cognitive impairment following rehabilitation: A randomized controlled trial. *The Journals of Gerontology: Series A*, 76(11), 1988-1996. <https://doi.org/10.1093/gerona/glaa254>
- Wahl, H.-W., Hoppmann, C. A., Ram, N., & Gerstorf, D. (2021). Healthy Aging-Relevant Goals: The Role of Person–Context Co-construction. *The Journals of Gerontology: Series B*, 76(Supplement 2), S181-S190. <https://doi.org/10.1093/geronb/gbab089>
- Wettstein, M., Spuling, S. M., Wahl H.-W. & Heyl, V. (2021). Associations of self-reported vision problems with health and psychosocial functioning: A 9-year longitudinal perspective. *British Journal of Visual Impairment*, 39(1), 31–52. <https://doi.org/10.1177/0264619620961803>
- Wettstein, M., & Wahl, H. W. (2021). Trajectories of attitude toward own aging and subjective age from 2008 to 2020 among middle-aged and older adults: Partial evidence of a „COVID-19 effect“. *Psychology and Aging*, 36(7), 790–805. <https://doi.org/10.1037/pag0000645>
- Wettstein, M., Wahl, H. W., & Heyl, V. (2022). Perceived stress predicts subsequent self-reported problems with vision and hearing: Longitudinal findings from the German Ageing Survey. *Research on Aging*, 44(3-4), 286–300. <https://doi.org/10.1177/01640275211027304>
- Wettstein, M., Wahl, H. W., & Kornadt, A. E. (2021). Longitudinal associations between perceived stress and views on aging: Evidence for reciprocal relations. *Psychology and Aging*, 36(6), 752–766. <https://doi.org/10.1037/pag0000632>
- Wettstein, M., Wahl, W. H., & Spuling, S. M. (2021). Nine-year changes in self-reported problems with vision and hearing among older adults: do subjective age views matter? *Aging & Mental Health*, 25(12), 2200–2212. <https://doi.org/10.1080/13607863.2020.1822290>
- Zhu, A., Kuznia, S., Niedermaier, T., Hollecsek, B., Schöttker, B., & Brenner, H. (2021). Distribution and Determinants of Vitamin D-Binding Protein, Total, „Non-Bioavailable“, Bioavailable, and Free 25-Hydroxyvitamin D Concentrations among Older Adults. *Nutrients*, 13(11), 3982. <https://doi.org/10.3390/nu13113982>

Bücher 2022

- Tesch-Romer, C., Wahl, H.-W., Rattan, S., & Ayalon, L. (2021). *Successful Ageing: Ambition and Ambivalence*. Oxford University Press. <https://doi.org/10.1093/med/9780192897534.001.0001>

Bücher 2021

- Wahl, H.-W., Förstl, H., Himmelsbach, I., & Wacker, E. (2021). *Das lange Leben leben – aber wie? Interdisziplinäre Blicke auf Altern heute und morgen*. Kohlhammer.

Buchkapitel 2022

- Pachana, N., & Wahl, H.-W. (2022). Healthy Aging: Current and Future Frameworks and Developments. In G. Asmundson (Ed.), *Comprehensive Clinical Psychology* (2nd ed., Vol. 7: Clinical Geropsychology, pp. 1-20). Elsevier. <https://doi.org/10.1016/B978-0-12-818697-8.00054-6>
- Schönstein, A., Trares, K., & Wahl, H.W. (2022). Subjective views of aging and objective aging biomarkers: Achievements and questions in an emerging research area. In: Y. Palgi, A. Shrira, M. Diehl (Eds.), *Subjective views of aging. International Perspectives on Aging*, (Vol. 33, pp. 153-168). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-031-11073-3_9
- Wahl, H.-W. & Kornadt, A. (2022). Experimental studies on subjective views of aging: Overview, challenges, and future directions. In Y. Palgi, A. Shrira, & M. Diehl (Eds.), *Subjective views of aging: Theory, Research, and Practice* (pp. 249-266). Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-031-11073-3_14

Buchkapitel 2021

- Diehl, M., Brothers, A. F., & Wahl, H.-W. (2021). Self-perceptions and awareness of aging: Past, present, and future. In K. W. Schaie & S. L. Willis (Eds.), *Handbook of the psychology of aging* (9th ed., pp. 155-180). Academic Press Elsevier.
- Ehni, H.-J., & Wahl, H.-W. (2021). Ethik und Alter in der Covid-19-Pandemie. In H. A. Reis, M. Schmidhuber, & A. Frewer (Ed.), *Pandemien und Ethik. Entwicklung – Probleme – Lösungen* (pp. 241-258). Springer.

- Wahl, H.-W. & Hedtker-Becker, A. (2021). Befasste Disziplinen – Möglichkeiten und Herausforderungen interdisziplinärer Altersforschung. In M. Fuchs (Ed.), *Handbuch Alter und Altern. Anthropologie – Kultur – Ethik* (pp. 24-27). Verlag J.B. Metzler. https://doi.org/10.1007/978-3-476-05352-7_4
- Wahl, H.-W. & Heyl, V. (2021). Sehbeeinträchtigung im Alter: Gerontologische Grundlagen. In S. Lauber-Pohle & A. Seifert (Ed.), *Sehbeeinträchtigung im Alter – Alltagserleben, Rehabilitation und Motivation* (pp. 13-28). VS Springer.
- Wettstein, M., & Wahl, H.-W. (2021). Die Corona-Pandemie und ihre psychosozialen Konsequenzen für ältere Menschen in Deutschland: Ein Zwischenresümee aktuell verfügbarer Evidenz. In E. Lines (Ed.), *Post-Pandemic Populations. Die soziodemografischen Folgen der COVID-19-Pandemie in Deutschland* (pp. 42-51). Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend & Population Europe Secretariat.

Konferenzbeiträge + Vorträge

2022

- Adams, M., Gordt-Oesterwind, K., Bongartz, M., Zimmermann, S., Seide, S. & Schwenk, M. (2022, September 30 – November 1). Effect of physical activity on strength, balance and falls in healthy adults between 40 and 65 years: A systematic review and meta-analysis [Conference presentation]. 6. Forschungssymposium Physiotherapie (FSPT) der Deutschen Gesellschaft für Physiotherapie (DGPTW), Freiburg, Germany.
- Adams, M., Gordt-Oesterwind, K., Bongartz, M., Zimmermann, S., Seide, S. & Schwenk, M. (2022, April 4-5). Effect of physical activity on strength, balance and falls in healthy adults between 40 and 65 years: a systematic review and meta-analysis [Conference presentation]. European Falls Festival, Leuven, Belgium.
- Adams, M., Brüll, L., Lohkamp, M., Schwenk, M. (2022, April 4-5). Instrumented assessment of reactive balance using the “Stepping Threshold Test” – A promising assessment for research and practice [Conference presentation]. European Falls Festival 2022, Leuven, Belgium.
- Even, C., Hammann, T., Heyl, V., Rietz, C., Wahl, H.-W., Zentel, P., & Schlomann, A. (2022, September 12-15). Unterstützte Lernprozesse von älteren Menschen im

Umgang mit einem digitalen Sprachassistenten – Ergebnisse aus dem Projekt KI-Alter [Conference presentation]. Gemeinsamer Jahreskongress DGG & DGGG, Frankfurt a.M., Germany.

- Schönstein, A., Dallmeier, D., Denkinger, M., Rothenbacher, D., Klenk, J., Bahrmann, A., & Wahl, H. W. (2022, September 12-15). Gesundheit und Subjektive Altersbilder: Längsschnittliche Erkenntnisse aus der ActiFE Ulm Studie [Conference presentation]. Gemeinsamer Jahreskongress DGG & DGGG, Frankfurt a.M., Germany.
- Schönstein, A., Ngo, D. T. T., Stephan, Y., Siè, A., Harling, G., Bärnighausen, T., & Wahl, H. W. (2022, September 10-15). Was die Psychologie von Altersbildern in Burkina Faso lernen kann [Conference presentation]. 52. Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs), Hildesheim, Germany.
- Schönstein, A., Ngo, D. T. T., Stephan, Y., Siè, A., Harling, G., Bärnighausen, T., & Wahl, H. W. (2022, September 12-15). Subjektive Altersbilder und Gesundheit in Burkina Faso [Conference presentation]. Gemeinsamer Jahreskongress DGG & DGGG, Frankfurt a.M., Germany.
- Schöttker, B., Kuznia S. & Brenner H. (2022, May 04-06). Efficacy and safety of a personalized vitamin D3 loading dose followed by 2,000 IU per day to raise serum 25-hydroxyvitamin D in colorectal cancer patients with vitamin D insufficiency. Interim analysis of a RCT [Conference presentation]. Joint International Symposium: Vitamin D in Prevention and Therapy. 2022, Homburg, Germany.
- Schöttker B., Kuznia S. & Brenner H. (2022, August 24-28). Efficacy and safety of a personalized vitamin D3 loading dose followed by 2,000 IU per day to raise serum 25-hydroxyvitamin D levels in colorectal cancer patients with vitamin D insufficiency. Interim analysis of a RCT [Conference presentation]. ISPE's 38th International Conference on Pharmacoepidemiology and Therapeutic Risk Management (ICPE), Copenhagen, Denmark.
- Schöttker B. (2022, June 30-July 02) Polypharmazie und Mortalität bei älteren Darmkrebspatienten [Conference presentation]. 28. Jahrestagung der Gesellschaft für Rehabilitation bei Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten e.V., Freudenstadt, Germany.
- Stocker, H., Beyer L., Perna L., Rujescu D., Hollecsek B., Beyreuther K., Stockmann J., Schöttker B., Gerwert K., & Brenner H. (2022, August 1-5). Kidney function, dementia risk and dementia-related blood biomarkers [Conference presentation]. Alzheimer's Association International Conference (AAIC) 2022, San Diego, USA/ online event.
- Trares, K. & Schöttker, B. (2022, August 1-5). Improved

risk prediction of all-cause dementia, Alzheimer's disease, and vascular dementia by inflammation-related biomarkers [Conference presentation]. Alzheimer's Association International Conference (AAIC) 2022, San Diego, USA/ online event.

- Wahl, H.-W. (2022, December). Recent developments in subjective aging research (with a glance on cognitive aging) [Keynote speech]. Workshop "Subjective Perceptions of (Cognitive) Aging", CIGEV Research Days, Geneva, Switzerland.

- Wahl, H.-W. (2022, November). On the role of space and place in aging science: Old and novel challenges [Keynote speech]. Workshop of the DFG project "The Social Production of Space and Age" (SPAGE), Frankfurt a. M., Germany.

- Wahl, H.-W. (2022, November). How is digitization changing aging research? A glance at views of aging, theories, concepts, and methods [Keynote speech]. Workshop DiGesA, Tübingen, Germany.

- Wahl, H. W., Laryionava, K., Schönstein, A., Heußner, P., Hiddemann, W. & Winkler, E. C., (2022, September 10-15). Rolle des subjektiven Alters bei älteren Menschen mit einer Krebserkrankung [Conference presentation]. 52. Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs), Hildesheim, Germany.

- Wahl, H.-W. et al. (2022, September 12-15). Subjektives Alternserleben und COVID-19: Ergebnisse einer Längsschnittstudie [Conference presentation]. Gemeinsamer Jahreskongress DGG & DGGG, Frankfurt a.M., Germany.

- Wahl, H.-W. et al. (2022, September 12-15). Effekte von subjektivem Alternserleben auf Gesundheit und Langlebigkeit: Update einer Meta-Analyse mit Längsschnittdaten Längsschnittstudie [Conference presentation]. Gemeinsamer Jahreskongress DGG & DGGG, Frankfurt a.M., Germany.

- Wahl, H.-W. (2022, July). Erfolgreiches Altern: Ein gutes Konzept für die Gerontologie und Altersmedizin? [Lecture]. Studium Generale, Ulm, Germany.

- Wahl, H.-W. (2022, July). Altern im Wandel: Erfolgsstory oder Bedrohung? [Lecture]. Hanse-Wissenschaftskolleg, Delmenhorst, Germany.

- Wahl, H.-W. (2022, June). Lebensqualität im höheren Lebensalter: Fragen an das Dritte, Vierte und Fünfte Alter [Keynote speech]. Ethik-Symposium: Lebensqualität: Quo Vadis? Langensteinbach, Germany.

- Wahl, H.-W. (2022, May). Digitales Altern in Deutschland: Sind hörbeeinträchtigte ältere und sehr alte Menschen dabei? [Conference presentation]. 93. Jahresver-

sammlung der Deutschen Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie e.V., Hannover, Germany.

- Wahl, H.-W. (2022, May). Smartes Altern – Wie aus einem Zauberwort gute Forschung und Anwendung werden kann [Conference presentation]. 2. Kommunale Pflegekonferenz Mannheim, Mannheim, Germany.

- Wahl, H.-W. (2022, March). Altern digital. Gut oder schlecht? [Conference presentation]. 44. Stuttgarter Tage der Medienpädagogik, online event.

- Wahl, H.-W. (2022, March). Smarte Technologie in der Pflege: Freund oder Feind? [Conference presentation]. 2. Kommunale Pflegekonferenz Heidelberg, Heidelberg, Germany.

- Werner, C., Ullrich, P., Bongartz, M., Buerskens, R., Abel, B., Bauer, J. M., & Hauer, K. (2022) Associations of in-laboratory and daily-life gait parameters with life-space mobility in older adults with cognitive impairment. Modularität in der motorischen Kontrolle. Tagungsband Jahrestagung der dvs-Sektion Sportmotorik 2022. 121. https://www.ifss.kit.edu/dvs-Jahrestagung-Sportmotorik-2022/img/dvs_Sportmotorik_2022_Tagungsband.pdf#page=121

Konferenzbeiträge + Vorträge 2021

- Bauer, J. M. (2021, June 10). Covid im Alter: die medizinisch-geriatrische Perspektive [Lecture]. 45. NAR-Seminar, Heidelberg University, online event.

- Celik, S. (2021, April 16). The effect of different cultural and life experiences on the aging brain and dementia diagnosis [Conference presentation]. Abschlusskongress des Graduiertenkollegs „Menschen mit Demenz im Akutkrankenhaus“, Heidelberg, Germany, online event.

- Eckstein, C. (2021, April 16). Delir-Team-Besprechung. Optimierte Versorgung älterer und kognitiv eingeschränkter Patientinnen und Patienten zur Vorbeugung, Erkennung und Behandlung akuter Verwirrtheit [Conference presentation]. Abschlusskongress des Graduiertenkollegs „Menschen mit Demenz im Akutkrankenhaus“, Heidelberg, Germany, online event.

- Kirch, J. (2021, April 16). Der therapeutische Nutzen von Architektur: Raumkonzepte von Spezialstationen und ihr Einfluss auf den Behandlungsverlauf von Menschen mit Demenz [Conference presentation]. Abschlusskongress des Graduiertenkollegs „Menschen mit Demenz im Akutkran-

kenhaus“, Heidelberg, Germany, online event.

- Schlomann, A., (2021, September). Deutsche Version des Mobile Device Proficiency Questionnaire und Zusammenhänge mit sozialer Teilhabe [Conference presentation]. Symposium „Soziale Beziehungen, gesellschaftliche Teilhabe und Alternserleben in digitalen Gesellschaften“ (Moderation: A. Schlomann) bei der Gemeinsamen Fachtagung der Sektion III und IV der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie (DGGG), Siegen, Germany, online event.

- Schlomann, A., Mombaur, K., Schubert, A. & Wahl, H.-W. (2021, September). Introduction to the HeiAge project and cross-cutting topics [Conference presentation]. Symposium "HeiAge Project: Interdisciplinary Research on Maintaining and Improving Mobility in Advanced Age through Technology" (Moderation: A. Schlomann & L. Sliot) bei der Gemeinsamen Fachtagung der Sektion III und IV der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie (DGGG), Siegen, Germany, online event.

- Schneider, J. (2021, February 18-21). Expectations and needs regarding dementia training for staff working in the emergency department [Conference presentation]. 12th Panhellenic Conference on Alzheimer's Disease and 4th Mediterranean Conference on Neurodegenerative Diseases, Thessaloniki, Greece.

- Schneider, J. (2021, April 16). Wirksamkeit einer zweitägigen demenzspezifischen Schulung für klinisches Personal. Ergebnisse aus Deutschland [Conference presentation]. Abschlusskongress des Graduiertenkollegs „Menschen mit Demenz im Akutkrankenhaus“, Heidelberg, Germany, online event.

- Schönstein, A. (2021, April 16). Risikoabschätzung älterer Patientinnen und Patienten in der Notaufnahme [Conference presentation]. Abschlusskongress des Graduiertenkollegs „Menschen mit Demenz im Akutkrankenhaus“, Heidelberg, Germany, online event.

- Teichmann, B. (2021, February 18-21). Η στάση των περιθαπόντων απέναντι στα άτομα με άνοια - μια ανασκόπηση της βιβλιογραφίας [The attitude of informal carers towards People with Dementia – A review] [Conference presentation]. 12th Panhellenic Conference on Alzheimer's Disease and 4th Mediterranean Conference on Neurodegenerative Diseases, Thessaloniki, Greece.

- Teichmann, B. (2021, May 05). Demenz – Eine Einführung. Nicht-medikamentöse Therapien [Lecture]. Speyer, Germany.

- Trares, K. & Schöttker, B. (2021, July 26-30). Inflammation biomarkers for future development of all-cause dementia, Alzheimer's disease, and vascular dementia [Conference presentation]. Alzheimer's Association

International Conference (AAIC) 2021, Denver, USA/ online event.

- Wahl, H.-W. (2021, December). „Pioniere des neuen Alters“. Potenziale und Herausforderungen an sich selbst und an unsere Gesellschaft [Lecture]. Niedersachsen-Forum Alter und Zukunft 2021, online event.

- Wahl, H.-W., Drewelies, J., Duezel, S., Lachman, M. E., Smith, J., Steinhagen-Thiessen, E. M., Demuth, I., Lindenberger, U., Wagner, G. G. Ram, N., & Gerstorf, D. (2021, November 12). No historical change in views on aging and their correlates: Emerging evidence from Germany and the U.S [Conference presentation]. Annual Scientific Meeting of the Gerontological Society of America, Phoenix, USA, online event.

- Wahl, H.-W. (2021, November 9). Psychological well-being: Ageism and adaptational processes [Conference presentation]. Conference "Hearing in later life: A convergence of stigma and ageism". International Federation of Aging, online event

- Wahl, H.-W. (2021, November 3). Smartes Altern: Passt das höhere Lebensalter zu digitalen Technologien – und umgekehrt? [Conference presentation]. Körper Demografie-Symposium, Hamburg, Germany.

- Wahl, H.-W. (2021, October 14). Sind negative Altersstereotype Gewalt gegen Ältere? Beobachtungen und Befunde aus der COVID-19-Krise [Conference presentation]. Vernetzungstreffen/Tagung „Diskriminierung von Personen 50+ und damit im Zusammenhang Gewalt gegen ältere Frauen/Männer“, Bundeskanzleramt Österreich, St. Virgil, Salzburg, Austria

- Wahl, H.-W. (2021, July 14). Die neue Psychologie des Alterns: 4 Years Later [Lecture]. Chemnitz, Germany.

- Wahl, H.-W. (2021, June 10). Wie meistern ältere Menschen in Privathaushalten die psychosozialen Herausforderungen der COVID-19 Pandemie? Ein gemischtes Bild. [Lecture]. 45. NAR-Seminar, Heidelberg University, online event.

Lehre + Stipendien

Lehre 2022

- Eckstein, C. (Sommersemester 2022). Modul H2024: Theorien und Bedingungen des Lernens zur Förderung beruflicher Handlungskompetenz, (Pädagogische Psychologie/ Lernpsychologie). Studiengang Pflegepädagogik/-wissenschaft, Hochschule Esslingen.
- Eckstein, C. (Sommersemester 2022). Modul 3.2 Methoden und Fertigkeiten in der Pflege. Primärqualifizierender Pflegestudiengang, Universität Tübingen und Hochschule Esslingen.
- Eckstein, C. (Sommersemester 2022). Modul 4.2 Handlungskompetenzen in der Pflegepraxis. Primärqualifizierender Pflegestudiengang, Universität Tübingen und Hochschule Esslingen.
- Eckstein, C. (Wintersemester 2022/2023). Modul 3.3 Methoden und Fertigkeiten in der Pflege. Primärqualifizierender Pflegestudiengang, Universität Tübingen und Hochschule Esslingen.
- Eckstein, C. (Wintersemester 2022/2023). Modul 4.3 Handlungskompetenzen in der Pflegepraxis. Primärqualifizierender Pflegestudiengang, Universität Tübingen und Hochschule Esslingen.
- Teichmann, B. (Wintersemester 2021/2022). Vorlesung Ernährungswissenschaft und-management. Primärqualifizierender Pflegestudiengang, Institut für Gerontologie, Universität Heidelberg.
- Teichmann, B. (Wintersemester 2021/2022). Vorlesung Anatomie/Physiologie I. Primärqualifizierender Pflegestudiengang, Institut für Gerontologie, Universität Heidelberg.
- Teichmann, B. (Sommersemester 2022). Vorlesung Anatomie/Physiologie II. Primärqualifizierender Pflegestudiengang, Institut für Gerontologie, Universität Heidelberg
- Wahl, H.-W. (Akademisches Jahr 2022). HeiCuMed-Seminar Psychologische Aspekte im Umgang mit älteren Patienten: Schwerpunkt Alterswahrnehmungen und Altersstereotype, Medizinische Fakultät der Universität Heidelberg.

Lehre 2021

- Eckstein, C. (Sommersemester 2021). Modul H2024: Theorien und Bedingungen des Lernens zur Förderung beruflicher Handlungskompetenz, (Pädagogische Psychologie/ Lernpsychologie). Studiengang Pflegepädagogik/-wissenschaft, Hochschule Esslingen.
- Eckstein, C. (Sommersemester 2021). Modul H2022: Entwicklung von Pflegekonzepten und pädagogischen Konzepten. Studiengang Pflegepädagogik. Hochschule Esslingen.
- Eckstein, C. (Wintersemester 2021/2022). Modul 3.1 Methoden und Fertigkeiten in der Pflege. Primärqualifizierender Pflegestudiengang. Universität Tübingen und Hochschule Esslingen.
- Eckstein, C. (Wintersemester 2021/2022). Modul 4.1 Handlungskompetenzen in der Pflegepraxis. Primärqualifizierender Pflegestudiengang. Universität Tübingen und Hochschule Esslingen.
- Grossmann, J. A. (Sommersemester 2021). Vorlesung 6: Forschungsspezifika in der Neuropsychologie - Auswirkungen von Fremdsprachenlernen auf die Exekutiven Funktionen bei gesunden älteren Erwachsenen. Fakultät für Angewandte Psychologie, SRH Hochschule Heidelberg
- Grossmann, J. A. (Sommersemester 2021). Vorlesung 8: Forschungsspezifika in der Neuropsychologie – Erstellung wissenschaftlicher Poster. Fakultät für Angewandte Psychologie, SRH Hochschule Heidelberg
- Schönstein, A. (Sommersemester 2021). Seminar: Einführung in die empirischen Forschungsmethoden und in die Statistik. Institut für Gerontologie, Universität Heidelberg.
- Teichmann, B. (Wintersemester 2020/2021). Vorlesung Ernährungswissenschaft und-management. Primärqualifizierender Pflegestudiengang, Institut für Gerontologie, Universität Heidelberg.
- Teichmann, B. (Wintersemester 2020/2021). Vorlesung Anatomie/Physiologie I. Primärqualifizierender Pflegestudiengang, Institut für Gerontologie, Universität Heidelberg.
- Teichmann, B. (Sommersemester 2021). Vorlesung Anatomie/Physiologie II. Primärqualifizierender Pflegestudiengang, Institut für Gerontologie, Universität Heidelberg
- Wahl, H.-W. (Akademisches Jahr 2021). HeiCuMed-Seminar Psychologische Aspekte im Umgang mit älteren Patienten: Schwerpunkt Alterswahrnehmungen und Altersstereotype, Medizinische Fakultät der Universität Heidelberg.

Stipendien/Travel

Grants/Awards

2021

- Labudek, S. (01/2021-12/2021). Promotionsstipendium des Cusanuswerks e. V., 18.600 Euro
- Beyreuther, K. (10/2021). Ernennung zum Seniorprofessor distinctus der Universität Heidelberg
- Brenner, H. (10/2021). Deutscher Preis für Krebspräventionsforschung, Deutsches Krebsforschungszentrum und Manfred-Lautenschläger-Stiftung, 25.000 Euro
- Degirmenci, M. G. (12/2021-05/2022). Completion Grant within the heiDOCS-beCULT „Doctoral Funding“ Program from the Faculty of Behavioural and Cultural Studies, Heidelberg University, 7.200 Euro
- Kokje, E. (06/2021-10/2022). Completion Grant within the heiDOCS-beCULT „Doctoral Funding“ Program from the Faculty of Behavioural and Cultural Studies, Heidelberg University, 6.000 Euro
- Labudek, S. (01/2022-04/2022). Promotionsstipendium des Cusanuswerks e. V., 6.200 Euro
- Voß, H. (09/2021). Cäcilia-Schwarz-Förderpreis für die Innovation in der Altenhilfe, Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V., 10.000 Euro
- Wahl, H.-W. (11/2021). Richard M. Kalish Innovative Publication Award (Book), Gerontological Society of America (zusammen mit M. Diehl).

2022

- Bauer, J. M. (03/2022). Berufung in die Akademie der Wissenschaften des Landes Baden-Württemberg
- Kirch, J. (08/2022). Kurt-Beyer-Preis, Technische Universität Dresden und Hochtief Infrastructure GmbH, 5.000 Euro
- Nguyen, T. N. M. (09/2022). Stephan-Weiland-Preis, Deutsche Gesellschaft für die Epidemiologie, 500 Euro
- Wahl, H.-W. (10/2022). Posterpreis 2022 der DGGG und DGG (zusammen mit L. Kunz, A. Schönstein, P. Bahrmann, E. Giannitsis, H. Katus & A. Bahrmann) für die Präsentation des wissenschaftlichen Posters „Risikostratifizierung geriatrischer Patienten in der Chest Pain Unit anhand von kardiovaskulären Biomarkern aus der Routinediagnostik“, 400 Euro
- Wahl, H.-W. (10/2022). Wahl zum President Elect der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie

Drittmittelinwerbungen

Smartes Altern im kommunalen Kontext

Untersuchung intelligenter Formen von Selbstregulation und Ko-Regulation unter Realbedingungen (SMART-AGE)
Bauer, J. M., Masia, L., Paech, B., Wahl, H.-W.

Graduiertenkolleg „Menschen mit Demenz im Akutkrankenhaus“

Bauer, J. M., Beyreuther, K., Kruse, A., Teichmann, B.

NAR-Kolleg

Beyreuther, K., Teichmann, B.

Effectiveness of existing policies for lifestyle interventions – Policy Evaluation Network (PEN)

Brenner, H.

Personalized vitamin D supplementation for reducing fatigue (VICTORIA)

Neue Wege der Risikoadaptierten Darmkrebsvorsorge

Brenner, H.

ABBREMAS: Abbreviated Breast MRI for Risk-Adjusted Screening A Prospective Randomized Controlled Clinical Trial – Teilprojekt DKFZ

Brenner, H.

Verbesserung der Sensitivität immunologischer Stuhlbluttests für die Früherkennung fortgeschrittener kolorektaler Neoplasien (ASTER 2)

Brenner, H.

Berufliche Reintegration von Darmkrebspatienten nach der Reha – eine prospektive Studie mit speziellem Fokus auf Vitamin D-Mangel und chronische Fatigue

Brenner, H.

Preventing early onset colorectal cancer (PEARL) [Consortium coordination and Subproject PI]

Brenner, H.

Drittmittelinwerbungen

Carl-Zeiss-Stiftung

01/2021-03/2026
4.500.000 Euro

Robert Bosch Stiftung

02/2016-01/2022
898.000 Euro

Klaus Tschira Stiftung

07/2008-12/2021
1.142,00 Euro

World Cancer Research Fund

04/2019-03/2023
389.101,00 Euro

Deutsche Krebshilfe e. V.

01/2020-12/2022
318.415,00 Euro

Deutsche Krebshilfe e. V.

01/2020-12/2022
319.920,00 Euro

Bundesministerium für Bildung und Forschung

10/2020-04/2021
30.191,00 Euro

Deutsche Krebshilfe e.V.

01/2021-06/2024
574.139,00 Euro

Deutsche Rentenversicherung

09/2021-08/2024
284.684 €

Bundesministerium für Bildung und Forschung

07/2022-06/2026
2.810.999,00 Euro
[Consortium share of the DKFZ]

Drittmittelinwerbungen

Graduiertenprogramm „Cancer Prevention“

[Koordination]

Peer-Mentoring Programm

Labudek, S. & Kilb, M.

Durchführung des Ruperto Carola-Symposiums im Internationalen Wissenschaftsforum „International perspectives on aging & technology: Combining forces from theory to implementation“

Schlomann A., Schmidt L.

Nutzung und Erleben von Sprachassistenten im Alltag älterer Menschen (KI-Alter)

Schlomann A., Wahl, H.-W.

Life is Life – Körperliche Aktivitätsförderung und Stoßprävention älterer Menschen durch LiFE: Multizentrische Studie zum Vergleich eines gruppenbasierten und individuell vermittelten Life-Programms im Hinblick auf Effektivität und Kosten

Schwenk, M.

Effect of physical activity and exercise on strength, balance, and falls in in adults aged 40-65 years – a systematic review (Early)

Schwenk, M.

Prävention, Orientierung und Training in Pflegeeinrichtungen (PROfit)

Schwenk, M.

Genetische Beratung an europäischen Universitäten – Neurodegenerative Erkrankungen (GECONEU)

Teichmann, B.

Sensibilisierung für Demenz bei gehörlosen älteren Erwachsenen in Europa (DE-SIGN)

Teichmann, B.

Assistenzsysteme und digitale Technologien zur Verbesserung der Mobilität im Alter (HeiAge)

Schubert A., Wahl, H.-W.

Drittmittelinwerbungen

Deutsche Krebshilfe e.V.

10/2022-09/2026

871.937,00 Euro

Fachgruppe Gesundheitspsychologie der DGPS

01/2020-12/2021

1.000 Euro

Klaus-Georg und Sigrid Hengstberger-Preis

11/2020-05/2022

12.500 Euro

Baden-Württemberg Stiftung

10/2020-06/2024

203.077 Euro

Bundesministerium für Bildung und Forschung

10/2017-12/2021

935.989,20 Euro

Bundesministerium für Bildung und Forschung

08/2020 07/2021

99.000 Euro

Techniker Krankenkasse

11/2019-10/2022

447.000 Euro

Programm Erasmus + der Europäischen Union

02/2022-01/2025

65.044 Euro

Programm Erasmus + der Europäischen Union

11/2022-10/2025

79.074 Euro

Carl-Zeiss-Stiftung

10/2019-01/2025

202.986,36 Euro



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST

Netzwerk AlternsfoRschung (NAR)

Bergheimer Straße 20, 69115 Heidelberg, Tel. +49 6221 54 8101, Fax +49 6221 54 8100, kontakt@nar.uni-heidelberg.de, www.nar.uni-heidelberg.de